

Erscheint wöchentlich sechs
(mit Ausnahme der Feiertage)
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68
25-69, Maribor, Kopaliska ul. 6



Inserten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 26.—, bei Zustellung Din 27.—,
für das Ausland monatlich Din 40.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—.
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Abbruch der Beziehungen London-Sofia

Der englische Gesandte beim bulgarischen Regierungschef / Gesandter Rendell dürfte Sofia erst am Montag verlassen / Rom erklärt: Die Achsenmächte wollen in Südosteuropa eine dauernde Ordnung herstellen

Sofia, 5. März. (Avala-Stefani). Heute vormittags machte der hiesige englische Gesandte George Rendell dem bulgarischen Ministerpräsidenten Dr. Bogdan Filov die Mitteilung vom Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Bulgarien. Vorher empfing Gesandter Rendell die Vertreter der englischen und der amerikanischen Zeitungen und gab ihnen kurze Erklä-

rungen über diesen Beschluß der englischen Regierung ab. Für heute abends verließ Gesandter Rendell den Vertreter Griechenlands zu einer Besprechung in die englische Gesandtschaft. Man nimmt an, daß Gesandter Rendell mit dem Personal der britischen Legation erst am Montag Sofia verlassen wird. Der Schutz britischer Interessen in Bulgarien ist dem amerikanischen Gesandten übertragen

worden.

Rom, 5. März. (Avala-Stefani) Die Lage auf der Balkanhalbinsel, wie sie durch den Einmarsch deutscher Truppen in Bulgarien entstanden ist, bildet den Gegenstand der Aufmerksamkeit der gesamten italienischen Presse. Die Blätter unterstreichen den Willen der Achsenmächte, im europäischen Südosten eine dauernde Ordnung herzustellen. Hierbei

wird auf die Kundgebungen hingewiesen, die die deutschen Truppen bei ihrem Durchmarsch durch Bulgarien von seiten der Bevölkerung erlebten. Die deutsche Presse unterstreicht die Präzision der deutschen Kriegsmaschine, deren Vormarsch vollendet vor sich gehe, ohne Rücksicht auf das schwierige Straßensystem und die gebirgigen Teile des Landes.

Edens Athener Besprechungen

Athen, 5. März. (Avala-Reuter) Der englische Außenminister Eden und Generalstabschef General Dill setzten gestern nachmittags ihre Besprechungen mit den Vertretern Griechenlands fort. Während des Banketts in der britischen Gesandtschaft hatten die beiden Vertreter

Großbritanniens Gelegenheit, mit König Georg und Ministerpräsident Koritzis zu sprechen. Außenminister Eden empfing hernach die diplomatischen Vertreter der polnischen und holländischen Regierung in Griechenland.

unternahmen deutsche Kampfflugzeuge Angriffe auf Wales und auf das Gebiet von London. Die Angriffe waren von geringeren Ausmaßen und konnten die entstandenen Brände rasch lokalisiert werden. Außerdem wurden

Bomben auch auf die Südküste Englands abgeworfen. Der hierbei angerichtete Schaden war nicht groß. Ein feindliches Flugzeug wurde über dem Bristol-Kanal abgeschossen.

Hitler: „Der Dreierpakt kann Jahrhunderte dauern“

Tokio, 5. März. (DNB). Der Berliner japanische Botschafter Generalleutnant Oschima gab der Zeitung »Jomiuri Shinbun« ein telephonisches Interview über seine Begegnung mit Adolf Hitler anlässlich der Überreichung seiner Beglaubigungsschreiben. General Oschima stellt in seinem Interview fest, daß er den Führer und Reichskanzler bei ausgezeichneter Gesundheit und in vortreff-

licher Stimmung angetroffen habe. Aus allem, was Adolf Hitler gesagt habe, sprühe der Glaube an den Endsieg Deutschlands über seine Feinde. Zwischen Deutschland und Japan, so erklärte der Führer, gebe es nicht die geringsten Interessengegensätze. Aus diesem Grunde könne der Dreierpakt Jahrhunderte dauern.

Frankreichs Verluste im gegenwärtigen Kriege

100.000 TOTE, 1,2 MILLIONEN VERWUNDETE UND 1,5 MILLIONEN GEFANGENE — DIE VERLUSTE DER ZIVILBEVÖLKERUNG NICHT INBEGRIFFEN

Vichy, 5. März. (Avala-Havas) Nach amtlich noch nicht bestätigten Meldungen verlor Frankreich in 45 Tagen des Krieges mit Deutschland 100.000 Tote, 1,2 Millionen Verwundete und 1,5 Millionen Gefangene. Diese Angaben enthält das Buch »Die Wahrheit über die Frontkämpfer«. In diesem Zusammenhange ist festzustellen, daß es sich bei den vorliegenden Ziffern nur um die Verluste auf den Schlachtfeldern handelt. Die Verluste der Zivilbevölkerung sind nicht inbegriffen. 80.000 Gräber französischer Soldaten sind bis jetzt festgestellt worden. Franzosen fielen aber auch in Belgien, Hol-

land und Norwegen. Von zehn Franzosen auf der Front fanden zwei den Heldentod, auf je zehn Soldaten entfiel ein tödlich Verletzter. Auf dem Felde der Ehre fielen neun Generale. Von 234 aktiven Generälen befinden sich 130 in Kriegsgefangenschaft. 40.000 Offiziere sind gefallen, vermißt bzw. in Gefangenschaft geraten. Man nimmt an, daß 14.500 Offiziere gefallen sind. Die Gesamtverluste der französischen Armee im Feldzuge gegen Deutschland stellen sich auf 65 Prozent des Standes des französischen Offizierskorps.

Westenglische Hafenstadt schwer bombardiert

Englischer Angriff auf eine Insel im Norden Norwegens

Berlin, 5. März. (Avala-DNB) Gestern vormittags unternahmen leichte britische Seestreitkräfte einen Angriff auf eine unbefestigte Insel in einem Fjord im Norden Norwegens. Nach einer kurzen Beschießung, der einige Fischerboote zum Opfer fielen, gingen die britischen Matrosen ans Land und nahmen mehrere norwegische und deutsche Fischer gefangen. Nach kurzem Aufenthalt verließen die feindlichen Einheiten in großer Eile die norwegischen Gewässer, um deutschen Gegenmaßnahmen zu entgehen. Wie von deutscher fachmännischer Seite erklärt wird, handelt es sich zweifellos um eine englische Propagandaaktion, der keine Aufmerksamkeit zukommt.

Berlin, 5. März. (Avala-DNB) Gestern abends starteten in der Dämmerung deutsche Bomber zum Angriff auf wichtige militärische Ziele in einem Hafen der britischen Westküste. Nach Mitteilungen der zurückgekehrten Mannschaften dieses Flugraids konnte eine große Anzahl von Bränden und Explosionen beobachtet werden.

Malta, 5. März. (Avala-Reuter) Die Insel Malta ist gestern zweimal von

feindlichen Flugzeugen überflogen worden.

Berlin, 5. März. (Avala-DNB) In der Nacht zum Mittwoch unternahmen deutsche Kampfflugzeuge Angriffe auf Cardiff und London. Nach Berichten der zurückgekehrten Bemannungen entstanden in Cardiff 10 Großbrände, während in London entlang des Themseufers ebenfalls Großbrände bewirkt wurden.

London, 5. März. (Avala-Reuter) Das britische Luftfahrtministerium teilt mit: In der Nacht zum Mittwoch

Kritische Lage der argentinischen Wirtschaft.

Buenos Aires, 5. März. (DNB). Der argentinische Wirtschaftsminister Videla berief eine Enquete von Wirtschaftsfachleuten aus allen Provinzen der Republik Argentinien zusammen. Es sollen Maßnahmen gegen die immer kritischere Lage der argentinischen Wirtschaft ergriffen werden. Es handelt sich vor allem um die ungeheuren Maisvorräte, für die kein Absatz vorhanden ist. Auch die vorjährige Ernte konnte nicht verkauft werden.

Panarabische Konferenz.

Rom, 5. März. (DNB) Wie die Zeitung »Mondon Arabo« schreibt, ist in Beirut ein Vertreter König Ibn Sauds ein-

getroffen, um einige syrische und libanonesische Persönlichkeiten zu einer panarabischen Konferenz einzuladen, die in der Hauptstadt Saudi-Arabiens stattfinden soll.

England fordert einen arabischen Staatenblock.

London, 5. März. (Reuter.) Wie in hiesigen politischen Kreisen verlautet, hat sich Außenminister Eden gelegentlich seiner Besprechungen in Ankara für die Bildung eines panarabischen Staatenblocks eingesetzt, der England gewogen wäre. Nach dem Konzept Edens sollte dieser Block von der Türkei, Aegypten, dem Irak und Saudi-Arabien gebildet werden.

Die 19jährigen Rekruten in England

London, 5. März. (Reuter.) Wie amtlich berichtet wird, sind am 22. Februar d. J. 267.361 Rekruten des Geburtsjahrganges 1922 für tauglich befunden worden.

Ein neues Heilmittel gegen die Rachitis

Bonn, 5. März. (DNB) Der stellvertretende Leiter der hiesigen Universitäts-Kinderklinik Prof. Dr. Harnapp erfand ein neues Medikament gegen die Rachitis. Das neue Heilmittel setzt sich aus einem 50fachen Konzentrat des Vitamins D zusammen.

England zu Konzessionen an Sowjetrußland bereit?

London, 5. März. Der Moskauer englische Botschafter Sir Cripps erhielt von seiner Regierung die Weisung, den maßgeblichen Sowjetfaktoren die Mitteilung zu machen, daß Großbritannien bereit sei, den Anschluß der baltischen

Staaten an Rußland anzuerkennen, die beschlagnahmten baltischen Schiffe und gefangenen Matrosen sowie die Metallschätze der baltischen Emissionsbanken an die Sowjetunion rückzuerstatten.

Deutschland und der europäische Südosten

Eine aufsehenerregende Antwort der deutschen Regierung auf die TASS-Erklärung über den Einmarsch deutscher Truppen in Bulgarien

Berlin, 5. März. Die Erklärung der Sowjetregierung anlässlich des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt Berlin-Rom-Tokio hat in Berliner politischen Kreisen die mannigfaltigsten Ausdeutungen erfahren. Nun hat die Reichsregierung es für notwendig befunden, ihre Auffassung über die Politik der Sowjets zum Ausdruck zu bringen. Ein hoher Beamter des Reichsministeriums des Auswärtigen erklärte nämlich gestern den Vertretern der Auslandspresse folgendes:

»Unsere Gründe für den Einmarsch deutscher Truppen in Bulgarien sind bekannt. Deutschland und die bulgarische Regierung haben es der ganzen Welt gesagt, warum Bulgarien dem Dreimächtevertrag beigetreten ist. Unsere Maßnahmen und unsere Politik im europäischen Südosten richten sich ausschließlich nach diesen zwei Punkten:

1. Deutschland will im Südosten einen dauernden Frieden und eine ständige Ordnung für alle Zeiten errichten und sichern.

2. Alle Maßnahmen Deutschlands sind im Zusammenhange mit dem Kriege gegen England erfolgt, welches — wie Hitler erklärte — angegriffen wird, wo immer es in Erscheinung treten sollte. Wir werden jeden Versuch in dieser Richtung zu vereiteln wissen.

Das sind die beiden Grundlagen unserer Politik im Südosten. Auf diesen beiden Punkten baut Deutschland und organisiert es seine Freundschaften. Wenn andere Regierungen in ihrer Politik nicht diese beiden Ziele besitzen, dann gelangen sie selbstverständlich zu anderen Meinungen bzw. Plänen über die Lösung der europäischen Südostfragen. Diese Frage

ist jedoch nur von dem Gesichtspunkt aus zu verstehen, daß die deutsche Politik in ihrem Kampf gegen England keine Beschränkung duldet. Wenn die Sowjetregierung hinsichtlich der Entscheidung Bulgariens eine andere Meinung besitzt, so nimmt Bulgarien dies zur Kenntnis. Wenn die Regierung offen und vorbehaltlos zum Ausdruck bringt, so ist dies Sache ihrer Politik. Unsere Politik kümmert sich nur um die für uns erforderlichen Maßnahmen und die sich daraus ergebenden Folgen.«

Berlin, 5. März. Der Sprecher des Reichsaußenministeriums sagte im Zusammenhange mit der Konzentration deutscher Truppen an der bulgarisch-griechischen Grenze, daß die deutsch-griechischen Beziehungen seit Beginn des italo-griechischen Krieges

keine guten mehr gewesen seien. Im Zusammenhange mit den aus Bulgarien verbreiteten Meldungen, daß die deutsche Reichsregierung ein Ultimatum an die griechische Regierung richten werde, konnte man in Berlin in Erfahrung bringen, daß die deutsche Regierung entsprechende Maßnahmen treffen werde, sobald an der Grenze genügend Streitkräfte angesammelt würden, so daß die deutschen Forderungen respektiert und die Maßnahmen einfach zur Kenntnis genommen werden würden.

Nach aus Sofia eingelangten Meldungen sollen die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Italien und Griechenland schon begonnen haben. Nach Berichten aus Athen wiederum will Griechenland an der Seite Englands ausharren und bis zum Ende kämpfen.

Adolf Hitler an Ismet İnönü

Eine Sonderbotschaft des Führers und Reichskanzlers für den türkischen Staatspräsidenten İsmet İnönü fand in Ankara ein mehrstündiger Ministerrat statt

Ankara, 5. März. Gestern vormittags traf in Ankara mit einem »Kurier«-Sonderflugzeug der deutschen Regierung Ministerialrat Dr. Pfisterer aus Berlin mit einer wichtigen Botschaft des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler für den türkischen Staatspräsidenten İsmet İnönü ein. Der Kurier wurde sofort vom deutschen Botschafter v. Papen empfangen, der die Botschaft sofort dem türkischen Staatspräsidenten İsmet İnönü überbrachte. Botschafter v. Papen wurde vom Staatspräsidenten sofort empfangen. Der türkische Staatspräsident vernahm mit großem Interesse den Wortlaut der Botschaft Hitlers und ersuchte sodann den Botschafter, er möge dem Führer und Reichskanzler seinen herzlichsten Dank für so viel Liebenswürdigkeit mitteilen. Der Verlesung der Botschaft Hitlers im Präsidentenschloß Tschankaja wohnte auch Außenminister Saradschoğlu bei. Über den Inhalt der Botschaft Hitlers wurde nichts mitgeteilt. Alles, was darüber geschrieben wird, gehört in das Reich der unbegründeten Erwägungen.



Staatspräsident İsmet İnönü

Kuriere Adolf Hitlers in Ankara hat in London größere Sensation ausgelöst als die Erklärung der russischen Regierung. In offiziellen Kreisen wird dieses Geschehnis dahin kom-

mentiert, daß Deutschland durch die Entsendung eines Kuriers in Ankara den Beweis dafür geliefert habe, daß es den Balkan jetzt als Zentrum seiner politischen Aktion anerkennt.

Istanbul, 5. März. (Avala) Die türkische Regierung ist gestern um 16 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, die bis in die späten Nachtstunden andauerte. Der Sitzung wohnte auch der Chef des türkischen Generalstabes Marschall Tschakmak bei.

Ankara, 5. März. Aus türkischen politischen Kreisen wurde gestern die nachstehende Information ausgegeben: Deutschland versucht augenblicklich die Türkei zu überzeugen, daß die Türkei durch die Okkupation Bulgariens nicht bedroht sei. Die türkische Regierung beabsichtigt keine neuen militärischen Maßnahmen zu ergreifen, da die Armee ohnehin vollkommen bereit sei. Auf die Frage, wie die Türkei im Falle eines Angriffes auf Griechenland reagieren würde, wurde von türkischer amtlicher Seite keine Erklärung abgegeben.

Eine Jugoslawien-Sondernummer des »Neuen Wiener Tagblatt«

Wien, 5. März. Die Schriftleitung des »Neuen Wiener Tagblattes« brachte gestern mit Folge Nr. 63 eine Jugoslawien-Sondernummer heraus, die eine große Anzahl wertvoller informativer Aufsätze über Jugoslawiens Wirtschaft, Handel und Reiseverkehr enthält. Die Beiträge stammen von Handelsminister Dr. Ivo Andres, Hauptschriftleiter Walter Petwaidic, Minister Dušan Pantić, Josip Dobida, Dr. Slobodan Karić, Dipl. Ing. Slavko Bokšan, Dr. K. Manojlović, Walter Habiger, Kapitän A. Fritz, Stadtpräsident Jevrem Tomić (Beograd), Dr. Branimir Miladinović, Dr. Ljudevit Tomašić usw. Diese Sondernummer ist ein Beweis dafür, wie groß das Interesse ist, welches das Deutsche Reich der Entwicklung Jugoslawiens widmet.

Hull und Halifax unterhielten sich über den Balkan

Washington, 5. März. (Reuter) Der britische Botschafter Lord Halifax hatte gestern eine einstündige Unterredung mit Staatssekretär Cordell Hull. Die Aussprache soll den Vorgängen auf dem Balkan gegolten haben.

Der Luftkrieg



Ein englischer Bomber vom Typ »Lockheed-Hudson« bricht unter dem Feuer einer deutschen Messerschmitt-Maschine in der Luft auseinander

Rüge

Minna warf immer wieder etwas hin. Mal ließ sie einen Teller fallen, mal eine Tasse.

Frau Herzog machte Minna heftige Vorwürfe.

„Ach was,“ sagte Minna unwillig, „was 'n reeller Hausstand ist, der hat unzerbrechliches Geschirr!“

Deutsche Truppen in Bulgarien

König Boris im Gespräch mit deutschen Soldaten / Motorisierte Abteilungen bei Nevrokop Ein bemerkenswerter bulgarischer Kommentar

Sofia, 5. März. (DNB). König Boris sah am Sonntag dem Einmarsch deutscher Truppen zu. Der König befand sich in Zivilkleidung. Er wurde von den deut-



König Boris

schen Soldaten erkannt, die ihm stürmische Ovationen bereiteten. Der König reichte den deutschen Offizieren und Soldaten die Hände und bekundete sein Interesse für die Ausrüstung und das Kriegsmaterial der deutschen Truppen. Einer größeren Anzahl deutscher Soldaten gab der König seine Autogramme.

Sofia, 5. März. (DNB). Frühlings Schlüsselblumen und Veilchen werden von der bulgarischen Schuljugend den deutschen Soldaten und Offizieren zum Zeichen der Sympathie überreicht. Vielfach werden die durchfahrenden deutschen Soldaten in den Städten und Siedlungen mit erhobener Hand begrüßt.

Beograd, 5. März. Wie der Sonderberichterstatter der »Vreme« aus Sofia berichtet, geht es dort sehr lebhaft zu. In den Straßen wimmelt es von Menschen, die dem Schauspiel der durchziehenden deutschen Truppen beiwohnen. Die deutsche Wehrmacht bewegt sich in vollster Disziplin durch Sofia nach Südbulgarien. Die Sofioter Hotels sind von deutschen Offizieren fast restlos besetzt. Auch in den Kaffeehäusern sieht man überall deutsche Offiziere und Soldaten.

Sofia, 5. März. »Prazničke vesti« veröffentlichen einen Leitartikel, in

dem es heißt: „Alles, was sich in Europa in den letzten Jahren zugetragen hat, ist ein Beweis dafür, daß eine neue Ordnung geschaffen wird. Bulgarien ist jedoch an dieser Neuordnung mitbeteiligt und wird auf dieser Neuordnung sein nationales und soziales Leben aufbauen. Wir hoffen, daß unser Land allmählich eine neue Form erhalten und daß es befähigt sein wird, sich für die schöpferische Aera der Zukunft vorzubereiten.“

Sofia, 5. März. Associated Press berichtet: In Sofia marschieren immer neue deutsche Truppenverbände in der Richtung auf Süd- und Südostbulgarien. Wie die letzten Nachrichten besagen, sind die größten Teile der deutschen Panzerabteilungen bei Nevrokop verteilt, wo man große Manöver der einzelnen Panzer beobachten kann. An der bulgarisch-griechischen Grenze sind etwa 12 bis 14 deutsche Divisionen eingetroffen. Starke Abteilungen befinden sich auch schon an der türkischen Grenze.

Sedenkel der Antituberkulosen-Liga

Wieder größere Luftaktionen im Westen

Der Lauf der Kriegereignisse / In Albanien ist die Lage unverändert / Fortgang der englischen Offensive in Afrika

Berlin, 5. März. (Avala-DNB.) Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt:

Der Einmarsch deutscher Truppen in Bulgarien wird planmäßig fortgesetzt.

Kleinere Kampfgeschwader, die von Jagdflugzeugen gesichert waren, überschütteten im Lauf des gestrigen Nachmittags einen Flughafen in Südenland mit Bomben. Mehrere Hangare u. Werkstätten wurden zerstört. In der Nacht zum 4. l. M. griffen Kampfgeschwader die Hafen- und Industrieanlagen in Cardiff an. Mehrere Bombentreffer von starker Spreng- und Brandwirkung wurden in wichtigen militärischen Objekten erzielt. — An der Ostküste Schottlands bewarfen deutsche Flugzeuge die Hafenanlagen und Docks von New Castle mit Spreng- und Brandbomben. Auch dort konnte die Wirkung festgestellt werden.

Bei einem Angriff auf verschiedene Flugplätze nördlich von London wurden Hangare, Werkstätten sowie Brennstoff und Munitionslager zerstört, ebenso einige Flugzeuge auf dem Boden. In der Nähe der Südküste Englands versenkte ein deutsches Flugzeug ein britisches Handelsschiff von 3000 Tonnen. Oestlich von Aberdeen wurde ein zweites Handelsschiff angegriffen, das nach zweimaligem Angriff schwer getroffen wurde und mit Schlagseite niederging. Außer den im gestrigen Bericht angegebenen britischen Schiffsverlusten wurde ein weiteres Handelsschiff von etwa 8000 BRT. am 2. März ein weiteres Handelsschiff von etwa 8000 BRT. 25 Kilometer westlich der Hebriden versenkt.

Geschwader unserer im Mittelmeerraum wirkenden Luftstreitkräfte griffen britische motorisierte Truppen bei Agadabi erfolgreich an. Kolonnen von feindlichen Truppen wurden vielfach getroffen. Eine vorgeschobene deutsche motorisierte Abteilung nahm an der libyschen Küste wiederum feindliche Soldaten

gefangen und erbeutete einen britischen Panzerwagen.

In der vergangenen Nacht warf der Feind in Westdeutschland an mehreren Stellen einige Spreng- und viele Brandbomben ab. An militärischen Objekten wurde kein Schaden angerichtet, doch wurden mehrere Häuser getroffen. Zwei Zivilisten fanden den Tod.

London, 5. März. (Avala.) Reuter berichtet: Wie man erfährt, griffen in der Nacht auf Dienstag britische Luftstreitkräfte Objekte im Rheingebiet an.

London, 5. März. (Avala.) Montagabend unternahmen die RAF einen hef-

tigen Angriff auf die Invasionshäfen an der französischen Küste. Von der Südküste Englands sah man deutlich das Licht von Scheinwerfern. Detonationen waren jedoch, da Südwind wehte, nicht zu hören. Ueber Calais, Boulogne und auf einer Strecke von etwa 20 Meilen längs der französischen Küste war der Himmel erleuchtet.

Rom, 5. März. (Avala-Stefani) Der 270. Bericht des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht lautet:

Griechischer Kriegsschauplatz: Italienische Kampfflugzeuge bombardierten wirksam feindliche Stützpunkte und

Stellungen. In Luftkämpfen wurden drei feindliche Apparate abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten nicht zurückgekehrt.

Nordafrika: Eine deutsche Abteilung stieß mit einer Gruppe feindlicher Panzerwagen zusammen und zwang sie zur Flucht, wobei der Feind ziemlich viel Gefangene und Material in unseren Händen zurückließ.

Der Feind versuchte wiederum mit frischen Kräften einen Angriff auf Giarabub. Unsere Besatzung eröffnete das Geschützfeuer und zwang den Feind zum Rückzug.

Ostafrika: Unsere Truppen wiesen im Gebiet westlich von Gondar einen feindlichen Angriff ab.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen Patrouillen- und Geschütztätigkeit.

Nairobi, 5. März. (Avala) Reuter berichtet: In einem amtlichen Bericht heißt es, daß die britischen Truppen nach der Einnahme des Ortes Villagio d'Abruzzi den Vormarsch in Somalien fortgesetzt hätten. Die eingenommene Ortschaft liegt an der Bahnstrecke nach Mogadiscio.

Kairo, 5. März. (Avala) Reuter berichtet: Das Oberkommando der britischen Streitkräfte im Nahen Osten gibt bekannt:

»Der Fortgang der britischen Offensive in Italienisch-Somali befriedigt. Besetzt wurden die Orte Ischia, Baidoa und Bulmo Butti, die 170 Meilen nördlich bzw. nordwestlich von Mogadiscio liegen.«

(Fortsetzung Seite 4.)

Heimkehr der Volksdeutschen aus Litauen ins Reich



An der Grenzübergangsstelle bei Eydtkau in Ostpreußen trafen die ersten Trecks der Volksdeutschen aus Litauen ein, die nunmehr ebenfalls ins Reich heimgeholt worden sind. — Unser Bild zeigt die Wagen des ersten Trecks bei der Einfahrt in Eydtkau. Die Bevölkerung hatte zu ihrem Empfang ein mit Fahnen geschmücktes Tor errichtet und begrüßte die Volksdeutschen mit herzlicher Freude.

Unsere Kuongeschichte

Der Mann mit dem „Ribbe-di rapp“

Humoreske von Olav Sölmund

Seit Jahren war es Onkel Leopolds Gewohnheit, sein Frühstück so einzunehmen, als handle es sich um eine heilige Handlung, die den Augen anderer Irdischer zu entziehen sei. Hinter einer gewaltigen Zeitung versteckt, saß er stets da. Nur die wie ein Miniaturgletscher aus sehende Kopfwölbung sowie je vier Finger seiner beiden Hände waren sichtbar. Tante Lina, die ihm gegenüber saß, entsann sich nicht, ihn je einmal anders beim Frühstück gesehen zu haben. Aber auf Grund langjähriger Beobachtung und Erfahrung vermochte sie an den Geräuschen der mahelnden Zähne, am Schlurfen und Kauen den Vorgang der Nahrungsaufnahme von Anfang bis zu Ende in all seinen Stadien zu verfolgen, gleichsam als sei die Zeitung aus durchsichtigem Zellophan.

Da geschah es eines Morgens, daß Onkel Leopold plötzlich die Zeitungswand herniederzog und nachdenklich schmatzend fragte:

»Lepp, lepp, lepp, lepp, was ist denn das?«

Tante Lina, die gerade daran dachte, wie sie ihr Sommerkleid gemacht haben wollte, starrte entgeistert in die funkelnde Brille ihres Gegenüber. »Was meinst du?«

»Na, das, was ich da geade esse!« und er zeigte mit dem Finger auf den halbgeleerten Teller. »Das habe ich mein Lebtag noch nicht gegessen!«

»Oh, es ist eine neue Art Frühstückssuppe, Leopold. Ich sah zu meiner Be-

trübnis heute morgen, daß die Haferflocken ausgegangen waren, und ich dachte, du würdest dieses eine Mal damit vorlieb nehmen — oder hast du etwas dagegen?«

»Oh, keineswegs, meine Liebe, keineswegs, ganz im Gegenteil, es schmeckt ausgezeichnet, wirklich, ich hatte dich schon immer einmal fragen wollen, ob wir nicht einmal eine Abwechslung vornehmen könnten.«

»Wirklich, Leopold? Aber es tut mir schrecklich leid. Das da ist auch nur ein Rest. Es war eine kleine Probepackung, die man mir einmal ins Haus sandte. Ja, wenn ich wüßte...«

»Wirklich ausgezeichnet, Lina, — das schmeckt gut!« sagte Onkel Leopold und schob die Zeitung wieder zur alten Wandhöhe.

Als er dann endlich aufstand, um in sein Büro zu gehen, da wagte Tante Lina erstmalig die Bitte, er möge doch auf dem Heimweg am Marktplatz zum Feinkosthändler gehen und von dem neuen Nahrungsmittel ein großes Paket einhandeln. — »Ja, ja, will sehen!« sagte Leopold, »doch wie heißt denn das Zeug?«

Tante Lina eilte zur Küche und kehrte mit einem kleinen, leeren Päckchen zurück: »Es heißt: Ribbe-di rapp!«

Leopold, die Hand an der Türklinke, zögerte einen Augenblick: »Wie, bitte?«

»Ribbe-di rapp!« antwortete Tante Lina.

Stirnrunzelnd schob Leopold die Brille nach oben, griff zu dem Päckchen und las wirklich »Ribbe-di rapp«. — »Hm,

hm!« machte er nur, dann ging er.

»Bitte, denke daran: Ribbe-di rapp heißt es, möchtest du es dir nicht lieber aufschreiben?«

»Nein!« rief Leopold zurück, »ich werde es nicht vergessen!« Einige Minuten vor 17 Uhr rief Tante Lina Onkel Leopold jedoch nochmals an. Sie freute sich ja so, daß ihm die neue Frühstücksspeise so gut gemundet hatte: »Vielleicht kannst du es auch noch bei Schneiders an der Ringstraße erhalten, wenn du aus der Bahn steigst, dann brauchst du es nicht so weit zu tragen, Leopold!« rief sie ihm am Schluß des Gesprächs zu.

Auf dem Heimweg ertappte sich Onkel Leopold dabei, wie er dauernd vor sich hinhinmurmelte: »öll-di-söll, öll-di-söll«, um dann auf »Ribbe-di rapp« zu kommen. Fast wäre er bei diesem Gedankenspiel über die Ringstraße hinausgefahren. Als er ausstieg und sich dem Feinkostladen von Schneider näherte, fühlte er eine wachsende Beklemmung. Er empfand es als unmännlich, für den Haushalt einzukaufen. Es wäre ihm nie eingefallen, über den Preis zu feilschen oder sich nach der Güte zu erkundigen. Schon ein Laden voller Frauen, die sich drängeln und sich den neuesten Familienklatsch erzählen, war ihm ein Graus.

Am Eingang zu Schneiders Kaufladen blieb er einen Augenblick stehen. Er kannte Herrn Schneider gut, wußte, daß er ein fröhlicher, zu Scherzen geneigter Mann war. Als Junge hatte er hier schon eingekauft müssen und er entsann sich noch, wie er einmal in seiner Verwirrung statt »Kaviar« ein Viertel »Kevelaer« verlangt hatte und Herr Schneider ihn seitdem, wenn er wieder einkaufen mußte, sagte: »Na, wie ist es mit einem Viertel Kevelaer?« Und nun sollte er hier eintreten und mit fester Stimme »Ein Paket Ribbe-di rapp« verlangen? Nein, Onkel Leopold brachte das nicht fertig. Er schlug den Mantelkragen hoch und ging, ohne einen Blick in den Laden zu werfen, weiter. An

der nächsten Ecke war ein kleiner Kramladen, da kannte ihn niemand, da würde er das Gewünschte ja auch erhalten.

Er trat ein. Eifrig forschte er umher. Unter den anwesenden Käufern erblickte er Herrn Hansen, die übrigen kannte er nicht. Er entschloß sich, in einer Ecke zu warten, bis Herr Hansen den Laden verlassen habe. Mit dem Rücken der Theke zugewandt, studierte er eifrig die überfüllten Regale und es war keineswegs geheuchelt. Es war ja möglich, daß er unter den Waren ein Paket mit der Aufschrift »Ribbe-di rapp« entdeckte, dann brauchte er den Namen erst gar nicht auszusprechen, sondern nur mit dem Finger darauf weisend zu sagen: »Bitte, ein Paket davon!«

Er war so angelegentlich mit der Betrachtung beschäftigt, daß er erschreckt zusammenfuhr, als eine Stimme sagte: »Ich glaube, Sie sind jetzt dran, mein Herr!«

Er wandte sich um und stand gerade vor Herrn Hansen, der voll beladen das Geschäft verlassen wollte. »Ach, Herr Tölke, da will ich einen Augenblick warten. Sie können ja ein Stück mit mir fahren!« begrüßte er Onkel Leopold freundlich. In diesem Augenblick wandte sich auch ein Verkäufer im weißen Kittel an Leopold: »Und was wünschen Sie?«

Vier Augen waren auf ihn gerichtet. Onkel Leopolds Herz klopfte, und er fühlte, wie seine Ohren rot wurden: »Ja, ich wollte — ich dachte — ich suchte — haben Sie...«

Einige Minuten später öffnete Tante Lina das in braunem Papier eingeschlagene Päckchen, das Onkel Leopold auf der Diele zurückgelassen hatte. Erstaunt und enttäuscht rief sie da, als die Umhüllung gefallen: »Aber, Leopold — das ist ja gar nicht Ribbe-di rapp!«

»Ich weiß, ich weiß, Lina, aber nach reiflicher Ueberlegung kam ich zu dem Entschluß, daß Haferflocken wirklich noch das Beste sind!«

**FRANZ JOSEF
BITTERWASSER**

gen. Wir haben große Vorräte an flüssigem Brennstoff, Lebensmitteln und Ausrüstungsgegenständen erbeutet. Die Zahl der Gefangenen nähert sich 10.000 Gleichzeitig setzen unsere Truppen die Operationen gegen die südöstliche Grenze Abessiniens fort, wo sie am 1. März weitere tausend italienische Soldaten gefangen nahmen.

Kristall, so klar wie Wasser

Alte Schriften und Legenden wissen von mancherlei Sonderbarkeiten zu berichten, welche sich in alten Palästen befinden haben sollen, und das Staunen der Zeitgenossen erregten. So behauptet das indische Heldengedicht Mahabharata, daß sich in dem Sabha genannten Schloß eines Fürsten, Türen aus durchsichtigem Kristall befanden, wodurch der Durchblick von einem Raum in den anderen ermöglicht war. Im 2. Buche des erwähnten Epos wird erzählt, daß einst König Duryodhana, der bei dem Palastbesitzer zu Gaste weilte, eine solche Tür nicht erkannte und sich den Kopf an ihr stieß. Als er weiterschritt, hielt er eine offene Tür für eine kristallene und versuchte sie aufzuschließen. Beide Begebenheiten riefen beim Palastbesitzer, seinem Neffen und dessen Frauen große Heiterkeit hervor. Aber Duryodhanas Mißgeschick war noch nicht erschöpft. Als er einen Saal betrat, dessen Fußboden aus ähnlichem Kristall hergestellt war, da er den Fußboden für einen Wasserspiegel hielt.

Ein chinesisches »Brockengespenst«

In der chinesischen Provinz Szetschuan befindet sich der Berg Omei, auf dessen Gipfel häufig eine Naturerscheinung beobachtet werden kann, welche an unser bekanntes Brockengespenst im Harz erinnert. Der Berg wird für heilig gehalten und namentlich von Pilgern aus Tibet und Negal besucht. Wenn sich das »Gespenst« zeigt, d. h. Wolken und Nebel die Form eines goldenen Balls annehmen, der von einem Regenbogen umgeben ist und für eine Spiegelung des Heiligenscheines Buddhas angesehen wird, geraten die Pilger häufig in derartige Verzückung, daß sich schon mancher vom Berggipfel in die Tiefe stürzte. Aus diesem Grunde wurde in neuester Zeit der Zugang mit Ketten gesperrt.

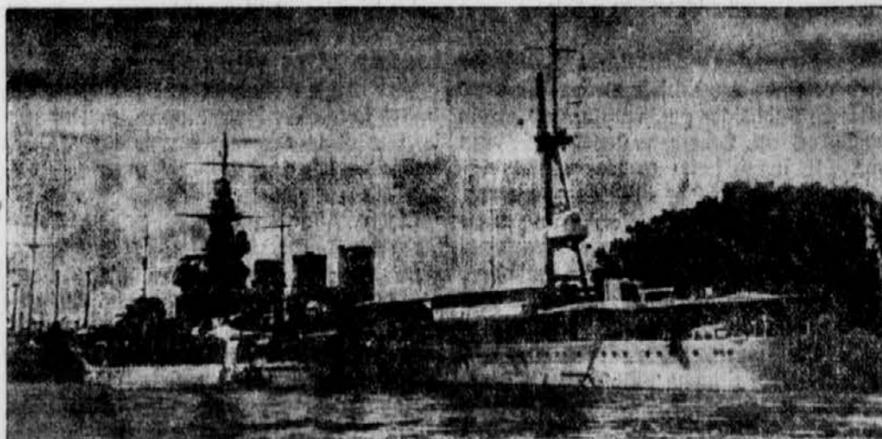
Rudern mit den Beinen

Die Intha, ein Volksstamm in Burma, sind die einzigen Menschen, welche die Ruder nicht mit den Händen, sondern mit den Beinen betätigen. Sie stehen dabei auf einem Bein, während sie das andere um das Ruder geschlungen haben. Sie beugen den Oberkörper nach vorne, Fuß und Ruder beschreiben einen Halbkreis und das Boot treibt überraschend rasch vorwärts. Bei einer Regatta in Rangoon haben sie auf diese Weise sogar gegen geschulte Sportrunderer den Sieg davon getragen. Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, wodurch die Intha auf die Idee verfielen, mit den Beinen anstatt mit den Händen zu rudern.

Er ist versorgt.

Herr Muffke lehnte höflich ab, als ihm sein Nachbar in der Oper das Textbuch reichte. »Danke, meine Frau hat mir schon vor der Oper den Text gelesen.«

Auf diesem Schiff wurde der Waffenstillstandsvertrag Thailand—Französisch-Indochina unterzeichnet



Durch die Vermittlung Japans kam es kürzlich zu einem Waffenstillstandsabkommen zwischen Thailand und Französisch-Indochina, dem bereits auch Friedensverhandlungen gefolgt sind. — Ein »unbekanntes« japanisches Kriegsschiff, auf dem der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet wurde.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Mittwoch, den 5. März

Schöne Erfolge der „Kaufmännischen Selbsthilfe“

In den 14 Jahren des Bestandes der humanitären Institution der Kaufleute, Gewerbetreibenden und Industriellen Sloweniens mehr als 2 1/2 Millionen Dinar an Unterstützungen ausbezahlt

Die Kaufleuteschaft Sloweniens besitzt eine humanitäre und charitative Institution, der als Mitglieder seit einigen Jahren auch Gewerbetreibende und Industrielle beitreten können, die den Zweck verfolgt, in Sterbefällen den Angehörigen der Mitglieder als erste Hilfe eine recht ansehnliche Summe flüssigzumachen. Es ist dies die „Kaufmännische Selbsthilfe“, die vor 14 Jahren von einigen Mariborer Kaufleuten ins Leben gerufen worden ist. In der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Jahreshauptversammlung, deren Vorsitz der langjährige Obmann Großkaufmann V. Weixl führte, wurden die Rechenschaftsberichte vorgelegt, die einen Einblick in die Geschäftsführung dieser humanitären Institution gestalten und die schönen Erfolge aufzeigen, die seitdem erzielt worden sind.

Aus dem Bericht des Sekretärs Znidarčič geht hervor, daß die Institution in den 14 Jahren ihres Bestandes an Unterstützungen den Angehörigen der verstorbenen Mitglieder bereits die stattliche Summe von 2.530.975 Dinar ausbezahlt hat, davon im Vorjahr allein 344.475 Dinar. Schon aus diesen Ziffern allein ist ersichtlich, daß die Kaufmännische Selbsthilfe, die streng im Sinne der Satzungen vorgeht, ihren Zweck voll und ganz erfüllt.

Die Vermögenslage ist recht zufriedenstellend und hatte im Vorjahr weitere Fortschritte zu verzeichnen. Das Vermögen beläuft sich bereits auf fast 350.000 Dinar. Im abgelaufenen

Jahr betragen die Einnahmen 414.546 und die Ausgaben 344.475 Dinar. Der Reservefond allein weist bereits 333.975 Dinar aus.

Im Sinne der vor einigen Monaten erschienenen neuen Bestimmungen über die Wirtschaftsgenossenschaften mußte in den Satzungen eine wesentliche Aenderung vorgenommen werden, die jedoch die Betätigung der Institution nicht im mindesten tangiert. Nach dem neuen Wortlaut ist die „Kaufmännische Selbsthilfe“ nicht mehr eine registrierte Hilfskasse, sondern ein Wohltätigkeitsverein. Die „Kaufmännische Selbsthilfe“ in Maribor bleibt somit weiterhin unverändert eine humanitäre Institution auf Grundlage der Wechselseitigkeit und stellt alle Wirtschaftskreise die billigste Versicherung auf Ableben dar.

Bei der Neuwahl der Leitung wurde größtenteils der bisherige Ausschuß in seiner Funktion belassen. Obmann ist wieder der Großkaufmann V. Weixl, während der Kaufmann Jančič zum Vizeobmann gewählt wurde. Dem Ausschuß gehören ferner an: Anderle, Paš, Kravos, Sax, Povodnik, Kosoll, Slavinec und Znidarčič aus Maribor, Jug (Celje), Alois Brenčič (Ptuj), Mešiček (Ptujška gora) und Remic (Dravograd); Ersatzmänner sind Kvas, Cernec und Zidanšek (Maribor), Mag. Tončič und Drogenik (Celje) und Kreft (Ptuj). — Aufsichtsausschuß: Mejovšek, Krajnc und Linzner, Ersatzmänner Direktor Kocbek und Industrieller Roglič, alle aus Maribor.

Heute Vokalkonzert der „Glasbena Matica“

Im großen Saal des Sokolheimes findet heute, Mittwoch, um 20 Uhr das erste große Vokalkonzert der »Glasbena Matica« in diesem Jahre statt. Am Programm stehen durchwegs Tonschöpfungen südslawischer Autoren. Von den slowenischen Komponisten sind E. Adamič, A. Lajovic und K. Pahor vertreten. Aus der kroatischen Liederliteratur wurden J. Gotovac und B. Papandopoulos gewählt, die serbische vertreten M. Milojevič und S. Mokranjac. Von den bulgarischen Tonsetzern wurden Dr. Hristov, Šumančelov, Morfov und der erblindete Petko Stajnov in das Programm aufgenommen. Die künstlerische Leitung des vielversprechenden Konzertabends, der auch vom Ljubljanaer Rundfunk übertragen werden wird, liegt in den Händen des Dirigenten Milan Pertot.

m. Todesfall. Gestern ist der Schlosser der Staatsbahnen i. R. Franz Marčinko gestorben. Das Leichenbegängnis findet am Donnerstag um halb 16 Uhr am Magdalenen-Friedhof statt. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. 20jähriges Bühnenjubiläum. Die Mitglieder des Mariborer Theaterchors Frau Ljuba Čepič und Herr Ivan Čamer feierten dieser Tage das Jubiläum ihrer 20 jährigen Theaterzugehörigkeit. Das Ensemble veranstaltete den Jubilaren einen Ehrenabend und gedachte ihrer mit Erinnerungsgeschenken.

m. Seinen 50. Geburtstag begeht heute Fachlehrer Mirko Ravter aus Maribor, der sich überall, wo man ihn kennt, der besten Wertschätzung erfreut. Fachlehrer Ravter ist eine wertvolle Stütze zahlreicher menschenfreundlicher Institutionen, wie er überhaupt stets gerne dabei ist, wenn es gilt, den notleidenden Mitmenschen zu helfen. Ad multos annos!

m. Die behördliche Ueberprüfung der Kraftfahrzeuge findet heute, Mittwoch, den 5. d. um 15 Uhr in der Garage des städtischen Autobusunternehmens in der Tržaška cesta statt.

m. Im Theater wird morgen, Donnerstag, Nušič' erfolgreiche Komödie »Ein verdächtiges Individuum« zugunsten des Pensionsfonds der Schauspielervereinigung zur Aufführung gebracht.

m. Berge in bunter Farbenpracht. Am morgigen Donnerstag um 20 Uhr findet im Saal der Volksuniversität ein interessanter alpiner Vortragsabend statt. Am Vortragspult erscheint der vielgewanderte Bergsteiger Dr. Ing. Avčič aus Ljubljana, der uns auf die sonnenumfluteten und schneeumwehten Höhen der Julier, Karawanken und Saantaler führen und zugleich Bilder in erlesener Auswahl zeigen wird. Auch diesmal wird uns das

Farbenphoto die Schönheit der Bergwelt übermitteln, wobei sich Sommer- und Winteraufnahmen wirkungsvoll abwechseln werden.

m. Promotion. An der König Alexander Universität in Ljubljana werden morgen die Diplomjuristen Borjs Kalan aus Celje und Bojan Drnovšek aus Sevnica zu Doktoren der Rechte promoviert.

m. In Ljubljana sind der Kriminalinspektor i. R. Ivan Toplisar und die Agrarbeamtensgattin Agate Rižnar gestorben. Friede ihrer Asche!

m. Verlautbarung des Militärämtes. Das städtische Militärämte teil mit, daß sich Assentierungspflichtige der Jahrgänge 1914 bis 1921, die in Maribor wohnen, aber nicht nach Maribor zuständig sind und assentiert werden wollen, zwecks Eintragung in das diesbezügliche Verzeichnis in der Zeit vom 5. bis 15. März zwischen 9 und 12 Uhr am städtischen Militärämte am Slomškov trg 11 zu melden haben. Mitzubringen sind der Tauf- und der Heimatschein sowie ein 10-Dinar-Stempel.

m. Im Mutterkurs des Frauenvereines spricht heute, Mittwoch, der bekannte Pädagoge Miloš Ledinek über das aufschlußreiche Thema »Unsere Beziehungen zur heranwachsenden Jugend«. Der nächste Vortrag findet am Dienstag, den 11. d. statt und zwar spricht der hervorragende Mariborer Facharzt Dr. I. Koprivnik über das für jede Mutter und jeden Erzieher wichtige Thema »Chirurgische Interventionen in der Kinderzeit«, worauf schon heute aufmerksam gemacht wird.

m. Eine Slomšek-Feier findet morgen, Donnerstag, im Saale der »Zadružna gospodarska banka« statt. Es spricht Fachlehrer Alfons Kopriva. Zahlreiche skulptische Bilder!

m. Störungen in der Strombelieferung verursachte ein noch unbekannter Missetäter, der nächst Slivnica einen Draht über die Starkstromleitung warf und so einen Kurzschluß hervorrief. Nach dem Täter fahndet die Gendarmerie.

m. Der Entwurf des neuen Theatergebäudes in Maribor wurde jetzt unter der Anleitung des Meisters Plečnik vom Architekten Ing. Šega aus Ljubljana ausgearbeitet. Die Pläne des modernst eingerichteten Schauspielhauses erregen allgemeines Aufsehen. Von der Aufbringung der Mittel wird es abhängen, wann der Plan zur Durchführung kommen wird.

m. Tagung der Kriegsinvaliden. Der Verband der Kriegsinvaliden hält am Sonntag, den 9. d. um 9 Uhr im Saal der »Zadružna gospodarska banka« seine Jahrestagung mit der üblichen Tagesordnung ab.

m. Der Reserveoffiziersverein hält Sonntag, den 16. d. um 10 Uhr in der Restauration »Narodni dom« seine Jahreshauptversammlung ab.

m. Wieder ein Arbeitertransport nach Deutschland. Montag passierte auf der Fahrt nach Deutschland wieder ein Transport von etwa 800 Arbeitern die Stadt Maribor. In der letzten Zeit haben sich schon etwa 3000 Arbeiter nach Deutschland begeben. Größtenteils handelt es sich um solche, die im Spätherbst des Vorjahres heimgekehrt waren, um den Winter daheim zu verbringen, jetzt aber zur Arbeit nach Deutschland zurückkehren.

m. Der Sterbeverein in Radvanje hält am Sonntag, den 9. d. M. um 13.30 Uhr im Gasthaus Podgoršek in Nova vas seine Jahrestagung ab.

m. An der Staatsgrenze wurden dieser Tage vier jugoslawische Arbeiter, die ohne Dokumente nach Deutschland geschmuggelt worden waren, von den dortigen Grenzbehörden zurückgewiesen. Hierbei wurde festgestellt, daß in der Nähe von Sv. Jurij ob Pevnici ein Besitzer schon wiederholt Personen ohne Reisedokumente gegen

Entgelt über die Grenze gebracht hatte. Er wird sich deshalb zu verantworten haben.

m. Appell der Feuerwehr. In diesen Tagen hat die Mariborer Freiwillige Feuerwehr, die nun schon durch volle 70 Jahre im Dienste der Nächsten steht, mit dem Inkasso der Mitgliedsbeiträge begonnen. Möge niemand dem vorsprechenden Wehrmann seine Beihilfe versagen, die Feuerwehr gibt es uns hundertfach zurück!

m. In den Abgrund gestürzt. In Bevško bei Trbovlje stürzte der Bergarbeiter Franz Dornik, als er gegen Abend von der Arbeit heimkehrte, infolge Schwächeanfalles einen steilen Abhang 20 Meter tief ab und blieb am Boden des Abgrundes mit zerschmetterten Gliedern liegen. Er starb bald darauf im Krankenhaus.

m. Die Mariborer Waldläufer hielten dieser Tage die Jahreshauptversammlung ihrer Organisation ab, in der ausführliche Tätigkeitsberichte erstattet wurden. Es wurde der Beschluß gefaßt, anlässlich der Thronbesteigung Seiner Majestät des Königs Peter im Herbst durch verschiedene Veranstaltungen an den großen Feierlichkeiten teilzunehmen.

m. Verloren wurde von einem stellenlosen Mädchen in der Aleksandrova cesta eine Goldbroche. Der ehrliche Finder möge die Broche in der Verwaltung des Blattes abgeben.

m. Freitag im Arrest. Im Gendarmeriearrest in Trbovlje hat sich der junge Schneider Wilhelm Tomšič erhängt. Er war unter Diebstahlsverdacht festgenommen worden.

• Hornhaut und Hühneraugen entfernt schmerzlos »Bata« Maribor. 19

m. Wetterbericht vom 5. März, 9 Uhr: Temperatur 6 Grad, Luftfeuchtigkeit 95%, Luftdruck 725 mm, windstill. Gestrige Maximaltemperatur 11,4, heutige Minimaltemperatur 0,2 Grad.

m. Zwei flüchtige Sträflinge festgenommen. Aus den Arresten des Kreisgerichtes in Murska Sobota waren kürzlich, wie berichtet, mehrere Sträflinge ausgebrochen. Nunmehr gelang es der Gendarmerie in Cven einen von ihnen, und zwar Peter Križanič festzunehmen. Tags darauf wurde Cyrill Cajnkar als zweiter Komplize in Slatina Radenci dingfest gemacht.

Hauptziehung der staatl. Klassenlotterie

17. Ziehungstag.

Din 100.000.—: 93274
Din 60.000.—: 17357 22517
Din 40.000.—: 75422
Din 20.000.—: 74924
Din 16.000.—: 76031 89618
Din 12.000.—: 87693 91291

Din 10.000.—:

934 10464 27004 35083 35586 35853 39867
42152 61520 70269 72300 91779 99435

Din 8000.—:

2566 31868 39676 53854 81348

Din 6000.—:

17538 20800 33417 40375 42649 44161 52511
55475 63528 64578 86792 87106 91162 95435
97035 99966

Din 5000.—:

14442 17689 19816 30652 33382 40923 46812
52640 52760 53015 59687 62188 67171 69428
69296 70138 81303 83591 94752

Din 4000.—:

1789 17013 18214 18369 19525 20059 23286
26004 26404 29908 36828 37885 39330 40641
48366 50367 51845 51846 51902 51917 52008
58286 58587 61559 62315 63417 68227 72801
80305 84172 96648 99031

Das bei uns gekaufte Los Nr. 97.035 gewann 6000 Dinar.
(Ohne Gewähr.)

Ferner wurde eine Reihe von Treffern zu Din 1000.— gezogen. — Alle jene, die in unserer Kollektur einen Treffer gewonnen haben, mögen ihre Lose sofort zwecks Auszahlung vorlegen. — Neue Klassenlose stehen noch zur Verfügung.

BANKGESCHÄFT BEZJAK, bevollm. Hauptkollektur der Staatlichen Klassenlotterie, Maribor, Gosposka ul. 25, Tel. 20-97.

Ein Schüler hat für „einen Augenblick“ nicht aufgepaßt.

Prompt wird er aufgerufen, Hilfeflehend sieht er sich in der Klasse um. Da hört er hinter sich eine Stimme flüstern: „Der Lehrer ist ein Depp.“

„Na, na,“ sagte der Lehrer, „nicht vorsagen. Er wird schon allein darauf kommen.“

Zwei Gehöfte eingäschert

Fast 100.000 Dinar Schaden

In Sikole am Draufelde brach dieser Tage am Gehöft des Besitzers M. Hergan ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete und in kürzester Zeit das Wohnhaus und das Wirtschaftsgebäude einäscherte. Die Funken wurden vom Wind auf das benachbarte Haus der Besitzerin Theresia Artnjak getragen. Auch dieses Objekt fing Feuer und brannte nieder. Der Schaden beläuft sich bei beiden Besit-

zern auf fast 100.000 Dinar, erscheint jedoch nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Bald verbreitete sich das Gerücht, es handle sich um eine Brandlegung. Die Gendarmerie ging der Sache nach und nahm bereits eine Verhaftung vor. Die Untersuchung wird fortgesetzt, um in die Angelegenheit volles Licht zu bringen.

Die Gemeindefinanzen von Gornja Radgona

SCHÖNE ERFOLGE IM ABGELAUFENEN FINANZJAHR

Die Marktgemeinde Gornja Radgona hat gestern in der Sitzung des Gemeinderates den Voranschlag für das neue Finanzjahr, das diesmal nur neun Monate umfaßt, angenommen. Nach außen hin ist der Voranschlag eine Einheit, weil dies die budgettechnischen Vorschriften erfordern, er besteht jedoch aus zwei vollkommen getrennten Teilen, wie dies in Maribor der Fall ist. Die Gemeindebetriebe sind nämlich von der Geschäftsführung der Marktgemeinde gesondert und wurden zu einer selbständigen Körperschaft zusammengeschlossen und auf eine kommerzielle Grundlage gestellt, die bereits schöne Erfolge aufzeigt.

Was nun den Voranschlag der Gemeinde als Verwaltungseinheit betrifft, so belaufen sich die Ausgaben und die Einnahmen auf 257.057 Dinar. Im laufenden Finanzjahr ist die Summe um 61.638 Dinar höher, es ist jedoch zu bedenken, daß das Finanzjahr heuer nur neun Monate umfassen wird. Demnach entsprechen die Bedürfnisse des neuen Haushaltsplanes ungefähr den laufenden. Die Bezüge der Gemeindebediensteten wurden zusammen um etwa 17.000 Dinar

erhöht, weil die fortschreitende Teuerung dies unabwendbar gemacht hat. Zur Bedeckung der Ausgaben wurden die Steuerzuschläge von 46% auf 50% erhöht. Die Verbrauchssteuer auf Bier wurde dagegen von 1.50 auf 1 Dinar pro Liter ermäßigt und die Verbrauchssteuer auf Weißmehl abgeschafft.

Die Gemeindebetriebe entwickeln sich sehr zufriedenstellend. Die Einnahmen sind für das neue Jahr mit 4.360.405 und die Ausgaben mit 4.349.490 Dinar veranschlagt, sodaß sich ein Überschuß von 10.915 Dinar herausstellen dürfte, obwohl die Löhne stark erhöht werden mußten. Schöne Erfolge weisen insbesondere die beiden Ziegeleien, in Boreci und Črešnjevci, auf, die im Vorjahr mehr als 7 Millionen Mauerziegel herstellten und teilweise neue Maschinen erhielten. Der Markt ist mit der Umgebung jetzt an die Fernleitung des Falawerkes angeschlossen, was den Strombezug verbilligt. Die Pflasterung der den Ort durchziehenden, stark frequentierten Straßen ist im Vorjahr teilweise beendet worden und wird heuer fortgesetzt werden.

Aus Ptuj

p. 21.253 Dinar für die Winterhilfe. Die Stadtgemeinde hat auch heuer wie alljährlich eine Winterhilfsaktion eingeleitet. Die Sammlungen brachten ein Gesamtergebnis von 21.253 Dinar. Ferner wurden verschiedene Lebensmittel im Werte von 1600 Dinar gespendet.

p. Beseitigt doch den Zementsockel auf der Draubrücke! Schon des öfteren wurde in der Tagespresse über das Verkehrshindernis auf der Draubrücke in Form eines 5 cm hohen Zementsockels Kritik geübt, doch noch nichts hat sich daran geändert. — Gleichzeitig mit den immer häufigeren Unfällen mehren sich auch die Beschwerden, die man berechtigterweise gegen diese unnötige Einfriedung des Gehsteiges erhebt. Abhilfe tut hier wirklich dringend not!

p. Unfälle. In Brezovce fiel der 13-jährige Besitzerssohn Vinzenz Petek von einem Baum und brach sich das rechte Bein. — In Sv. Miklavž bei Ormož trugen der Lehrer Ivan Stanko und die 13-jährige Winzerstochter Stefanie Lukman bei der Explosion einer Patrone Verletzungen an den Händen davon.

p. Im Stadtkino wird Mittwoch und Donnerstag, jedesmal um 20 Uhr, der Liebesfilm „Mannequin“ mit Joan Crawford und Spencer Tracy in den Hauptrollen gezeigt.

Soll und Haben

»Inge soll sich ja mit Herrn Müller verlobt haben!«

»Na ja — zwischen Soll und Haben ist noch ein großer Unterschied!«

„Gestern habe ich für meine Frau einen wunderbaren Silberfuchs bekommen.“

„Du Glücklicher, solchen Tausch möchte ich auch einmal machen!“

Kurze Nachrichten

Streik in Cleveland

New York, 5. März. (Avala-DNB) Wie aus Cleveland berichtet wird, ist in einer dortigen großen Fabrik ein Streik ausgebrochen. Die Arbeiter fordern Lohnerhöhung, bezahlten Urlaub und den obligatorischen Beitritt zur Gewerkschaft.

Frau Pétain in Paris

Paris, 5. März. (Avala-DNB) Die Gattin des Marschalls Pétain ist zu einem fünftägigen Aufenthalt in Familienangelegenheiten in Paris eingetroffen.

Neues Hartgeld in Frankreich.

Paris, 5. März. (Avala-DNB). Wie »Petit Paris Soir« meldet, wird in Bälde neues Münzgeld zu 10 und 20 Franken in den Verkehr gebracht werden. Die Aversseite trägt das Bildnis des Marschalls Pétain mit dem Motto »Arbeit, Familie, Vaterland«.

Der italienische Dirigent Mascheroni gestorben

Rom, 5. März. (Avala-Stefani). Unweit von Varese ist der bekannte Dirigent Euardo Mascheroni im Alter von 80 Jahren gestorben. Mascheroni war seinerzeit einer der bekanntesten Dirigenten in Europa und Südamerika. Mascheroni war der Dirigent der Uraufführung von Verdis »Falstaff« an der Mailänder Scala.

Haus und Hof

h. Überanstrengte Augen, die zur Entzündung neigen, badet man in warmem Wasser, dem einige Tropfen Fenchelttee beigemischt wurden.

h. Falten unter den Augen. Frühes Zubettgehen ist das beste Gegenmittel. Allabendlich nehme man eine leichte Massage durch sanftes Klopfen und Einreiben der Augenpartie und der Lider vor. Keineswegs darf man die Haut reiben.

Ein Frühjahrmantel für den Vormittag aus kariertem Wollstoff, tailliert, Seitentaschen und glockig geschnittenem Rock. Eigenartig ist die Verarbeitung des Karomusters. K. G. (Berliner Modell.)

Mariborer Theater

Mittwoch, 5. März: Geschlossen. (Gastspiel in Celje.)

Donnerstag, 6. März um 20 Uhr: „Ein verdächtiges Individuum“. Ermäßigte Preise. Zugunsten des Schauspieler-Pensionsfonds.

Freitag, 7. März: Geschlossen.

Samstag, 8. März um 20 Uhr: „Ruinen des Lebens“. Premiere. Finžgar-Feier.

Sonntag, 9. März um 15 Uhr: „Die Amazonen der Zarin“. Um 20 Uhr: „Der Dachs vor den Richtern“, „Die Fliege“ und der „Analphabel“. Gastspiel der Klajić-Gruppe.

Volkuniversität

Freitag, 7. März: Univ. Professor Dr. Pregrad (Zagreb) spricht über „Allgemeine intellektuelle Begabung oder Intelligenz“.

Montag, 10. März: Prof. Dr. Cvetko (Ljubljana) spricht über Tschajkovsky.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Freitag der einzigartige Josephine Baker-Film „Schwester oder Geliebte?“ Ein erstrangiger französischer Ausstattungsfilm, in dessen Mittelpunkt die unübertreffliche Josephine Baker steht. In den übrigen Rollen Jean Gabin und die „Miß Rumania“ Popescu. Pikanterie, Barstimmung, Revuen, schöne Frauen! — Am Samstag der große Kriegsfilm „Ich erwarte Dich...“ (Deserteur). — In Vorbereitung der deutsche Spitzenfilm, die neueste Schöpfung Willy Forst's „Operette“!

Esplanade-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag das große Filmwunder der Filmtechnik des 20. Jahrhunderts „Der Zauberer aus Oza“. Ein fabelhafter Musikfilm aus dem modernen Märchen-Zauberland, in welchem ein sinfonisches Orchester von 120 Musikern und ein Sängerechor von 300 Zwergen mitwirken. Ein Film, der Alt und Jung begeistert! — Nächstes Programm: Das herrliche Bergdrama „Söhne der Berge“ mit Attila Hörbiger und Gerda Maurus in den Hauptrollen. Ein deutscher Großfilm von Liebe, Tapferkeit und Kameradschaft im Rahmen wunderschöner Naturaufnahmen.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag wird der ausgezeichnete französische Spitzenfilm „Sie und ihre Sieben“ mit Vera Korene und Fernand Gravey gezeigt. Eine geistvolle Salonkomödie, in der eine kluge Frau sieben Freier im Schache hält.

Radio-Programm

Donnerstag, 6. März.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert. 12 Pl. 13.02 Gesang. 17.30 RO. 18.40 Slowenische Sprachstunde. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Sinfoniekonzert. — **Beograd**, 17.25 Konzert. 18.35 Volkslieder. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Operübertragung. — **Prag**, 16.30 Volkslieder. 17.10 RO. 19.05 Hörspiel. 20.30 Leichte Musik. — **Beromünster**, 18.30 Tanzmusik. 20 Hörspiel. 21.15 Konzert. — **Budapest**, 17.15 RO. 19.20 Zigeunermusik. 20.40 Aus Liszt Werken. 23.25 Unterhaltungsmusik. — **Deutsche Sender**, 13.15 Leichte Musik. 14.30 Brahms-Musik. 15 Aus Verdis Werken. 18.20 Konzert. 19.15 Bunte Musik. 21 Nachtmusik.

Apotheken nachtdienst

Bis 7. März versehen die **Mariahilf-Apotheke** (Mr. Ph. König) in der Aleksandrova c. 1, Tel. 21-79, und die **St. Anton-Apotheke** (Mr. Ph. Albanež) in der Frančopanova ul. 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag: Veränderlich, geringe Bewölkung, weitere Temperaturzunahme.

Nachrichten aus Celje

Wunschkonzert in Celje

Celje, 4. Februar 1941.

Das Orchester des deutschen Männergesangvereines gab am Sonntagabend im Kinosaal des Habs Skoberne ein Wunschkonzert, dessen Erlös (rund 85.000 Dinar) dem Winterhilfswerk des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes zufloß. Den sittlich führenden und wunderbaren Inhalt des Abends, der vor dichtgefülltem Hause stattfand, könnte man in zwei Sätze fassen: Jedes Opfer ist ein »Wagnis zu Gott«. Darum mußt du es wagen, wagen, um Mensch zu werden. Der bisher leider noch wenig bekannte Dichter Wilhelm Umbricht sagt in seinem ungewöhnlichen Buche »Raymund findet den Teufel«: »Nie ist ein Mensch gerettet worden ohne Opfer. Das ist ein Wort, das jedem Volksgenossen gesagt und vorgelegt werden sollte. Die Liebe fängt an, wo wir uns selbst überwinden und selbstlose Opfer bringen...«

Eröffnet wurde der Abend durch Kreisobmann Dr. Gerhard May, der im Besonderen den Volksgruppenführer Hr. Sepp Janko herzlich willkommen hieß. Hierauf sprach Dr. Janko, stürmisch umjubelt, über die Sendung des deutschen Volkes und über Volksgemeinschaft. Volksgemeinschaft sei kein Verein, in den man eintritt und austreten kann, wie es einem gerade gefällt, Volksgemeinschaft sei etwas, mit der sich jeder einzelne auf Leben und Tod verachsen fühlt, wo jeder einzelne hineingeboren ist und nicht mehr hinausdürfe, wo jeder einzelne sich zum andern Volksgenossen bekennt, einerlei, welchem Stande er angehört. Einer solchen Volksgemeinschaft dienen auch die Wunschkonzerte, denn Musik und Gesang seien Mittel, die, aus der Seele des Volkes kommend, wieder zum Volke finden und seine Gemeinschaft festigen. Damit verbunden sei aber auch gleich ein anderer Zweck: die Winterhilfe. Durch sie helfen wir dem armen Volksgenossen und bekennen uns zu ihm. Nicht Almosen geben wir, sondern wir helfen ihm.

Nachdem der stürmische Jubel, mit dem die Ausführungen des Volksgruppenführers aufgenommen worden waren, verklungen war, begann das Wunschkonzert. Das gut besetzte Streichorchester unter der Leitung seines Stimmführers und feühligem Dirigenten, das schon zu verschiedenen Malen bemerkenswert in Erscheinung trat, musizierte mit sehr guter rhythmischer wie klanglicher Disziplin. Der verdienstvolle Dirigent des Konzertes und das mit Liebe musizierende Orchester waren Gegenstand begeisterten Anerkennungsbeifalls.

Den Vermittler zwischen Darbietenden und Zuhörern gab als Ansager Ferdinand Wusser in humorvoller Weise. Wusser ist mit seinem familiären Plauderwitz in Celje kein Fremder. Man weiß, was ein Abend unter seiner Mitwirkung an lachender Freude wert ist. Und so war das Haus voll Erwartung, die reichlich erfüllt wurde. Locker und sicher fließt diesem Spaßmacher das Wort, das den Nagel auf den Kopf trifft. Der volle Saal dankte durch Salven des Lachens und Beifalls.

Beifallsnumrauscht und unerwartet haben sich nach langer Pause wieder einmal »Die lustigen Vier« (Willi Löschnigg, Erich Blechinger, Alexander Aistrich, Dr. Alfred Juhart) eingestellt und, wie immer, hatten sie auch dieses Mal die Hörer sogleich in ihren Bann gezogen. Schon das erste Lied schuf den Kontakt zwischen Meisterquartett und dem Publikum, der sich von Lied zu Lied steigerte; sei es, daß die »Vier« nun einschmeichelnde Schlager oder innige Wiener-Lieder zum Besten gaben. Es wäre nicht richtig, einen der Sänger herauszugreifen und ihm ein Sonderlob zu erteilen — sie verdienen es alle, und der stärke Beifall, schließlich die jubelnde Zustimmung, galt allen zu gleichen Teilen — nicht zuletzt dem Klavierspieler (Franz Zorman) und dem Schrammelquartett, die ihren vier Kameraden feine, mitfühlende Begleiter waren. So mußten sie, am Ende des Programmes angelangt, sich zu einer »Dreingabe« entschließen. Möge der Erfolg des Quartetts und der Wiederhall, den seine Kunst bei dem dankbaren Publikum fand, für die Sänger Ver-

anlassung sein, in Celje recht bald wieder aufzutreten.

Alles in allem: Das Wunschkonzert am Sonntagabend war ein Riesenerfolg. Alle, die dabei waren, haben viel Heiterkeit gewonnen.

H. P. Scharf enau.

c. Vortragsabend. Ueber das Thema »Naphtha und seine weltumspannende Bedeutung« spricht am Donnerstag, den 6. März, im Rahmen der Volkshochschule im Zeichensaal der Knabenbürgerschule Herr Universitäts-Assistent Ing. Martin Munda aus Ljubljana. Die Ausführungen des Vortragenden werden zahlreiche Lichtbilder unterstützen. Beginn um 8 Uhr abends.

c. Jahresversammlung. Die Ortsgruppe der Legion Celje der Kärntner Kämpfer hielt kürzlich im Hotel »Europa« eine außerordentliche Jahresversammlung ab. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Oberst Viktor Kovačič; Stellvertreter Franz Roš und Janko Wagner; Schriftführer Anton Mulej; Stellvertreter Jovsef Hribar; Schatzmeister Mirkó Hvalec; Stellvertreter Ferdo Primec.

c. Lieder- und Rezitationsabend. Konzert- und Opernsänger Slavko Lukman und Vortragsmeisterin Zora Jug geben am Samstag, den 8. März im hiesigen Stadttheater einen Lieder- und Rezitationsabend. Slavko Lukman, der dem hiesigen musikliebenden Publikum seit seinem letzten Auftritt in Celje noch in bester Erinnerung steht, wird Lieder und Arien von Schubert, Kienzl, Flotow, Verdi, Puccini, Lehár, Curtis, Pregelj, Prelovec, Pavčić, Konjović, Stritof, Ogrič, Leoncavallo und Hallecker singen. Frau Zora Jug wird Dichtungen von Zupanič, Cankar, Petelin, Kosovel, Gruden und Gregorčič rezitieren. Den Klavierpart besorgt Frä. Milena Oražen aus Celje. Kartenverkauf in der Slomšek-Buchhandlung.

c. Kino Union. Heute, Mittwoch, zum letztenmal der Abenteuerfilm »Küste im Nebel«, die Erlebnisse eines Deserteurs aus der französischen Fremdenlegion im Hafen von Le Havre. In den Hauptrollen Jean Gabin und Mischele Morgan.

Volkswirtschaft

Börsenberichte

Ljubljana, 4. März. (Devisen). London 174,57—177,77 (im freien Verkehr 215,90—219,10), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1028,64—1038,64 (1271,10—1281,10), Berlin (Privatclearing) 1772—1782.

Zagreb, 4. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 477—0, 4% Agrar 56—0, 4% Nordagrar 56,50—0, 6% Begluk 0—86,50, 6% dalm. Agrar 0—81,50, 6% Forstobligationen 0—81, 7% Stabilisationsanleihe 98—0, 7% Investitionsanleihe 100—0, 7% Selgman 106—0, 7% Blair 105—0, 8% Blair 110—0; Nationalbank 7000—0, Priv. Agrarbank 208—0.

× Die Prizad wird auf Grund eines Beschlusses des Ernährungsministeriums eine besondere Sektion für Getreidewirtschaft einrichten. An der Spitze dieser Sektion wird ein Ausschuß stehen. Zum Obmann dürfte Sektionschef Dr. Obradović ernannt werden.

× Bauvergebung. Die Banatsverwaltung hat den Bau der neuen Betonbrücke über die Drau in Dravograd ausgeschrieben. Die veranschlagten Kosten belaufen sich auf 6½ Millionen Dinar. — Ferner wurden verschiedene Bauarbeiten bei der Errichtung des neuen Gerichtsgebäudes in Celje ausgeschrieben.

× Der Notenumlauf Jugoslawiens hat in der letzten Februarwoche 13.972,8 Millionen Dinar erreicht. Die Bedeckung beläuft sich auf 25,53%, davon in Gold in den Tresors allein auf 21,0%.

× Ein Streikverbot soll nach Beograd Meldung demnächst aus der jugoslawischen Verfassung durch eine entsprechende Verordnung der Vernehmungen nach bereits gearbeitet. Die Verordnung soll auch Bestimmungen erhalten, die den berechtigten Forderungen der Arbeiterschaft zum Vorteil gereichen werden.

Unsere Anekdote

Kinder ein Segen

Als Anton Bruckner Domorganist in Bruck war, erteilte er einer jungen Dame Musikunterricht; sie legte aber mehr Begeisterung als Talent an den Tag. Nach einer Reihe von Jahren begegnete der Meister dieser Dame wieder. Sie hatte sich inzwischen verheiratet, und fragte ihn:

»Sie kennen mich wohl nicht mehr?«

»Aber freilich«, antwortete Bruckner und fragte nun einerseits: »Wie geht's denn jetzt mit dem Geigenspiel? Betreiben Sie's noch fleißig?«

»Leider nein«, entgegnete die Dame.

»Ich bin ja verheiratet, habe vier Kinder, und die lassen mir wirklich keine Zeit zum Geigenspielen.«

»Ja, ja«, sagte der Meister und blickte verworren vor sich hin, »Kinder sind doch ein rechter Segen.«

Das Ding mit einer Seite

Uhland war nicht nur bekannt wegen seiner Wortkargheit, sondern auch wegen der Kürze seiner Briefe. Als er einst mit seiner Frau ein philosophisches Gespräch führte, da sagte er nachdenklich: »Ja, jedes Ding hat eben seine zwei Seiten.«

Seine Frau lächelte darauf vielsagend und meinte: »Ich weiß aber doch ein Ding das hat nicht zwei Seiten.« — »Und was wäre das?« fragte Uhland neugierig. — »Deine Briefe«, erwiderte sie rasch, »die haben alleweil nur eine Seite!«

Lores Logik

Lore, siebenjährig, schwindelt gern. Von den älteren Schwestern auf die Sünde und die Hölle aufmerksam gemacht, sagte sie mit Seelenruhe: »Ob ich in den Himmel oder in die Hölle komme, ist mir gleich, bis dahin bin ich längst tot.«

»Das Auto kann das Pferd doch nicht vollkommen verdrängen.«

»Wieso denn?«

»Na, hast du mal ein Denkmal gesehen, auf dem jemand am Steuer sitzt?«

Sport

Querfeldeinlauf zum Auftakt der Leichtathletiksfaison

Der Sportklub »Zelezničar« führt Sonntag, den 9. d. an der südöstlichen Peripherie der Stadt einen Querfeldeinlauf durch, der erstmals in der alsbald aufgehenden Leichtathletiksfaison unsere Athleten am Start vereinigen wird. Um dem Lauf eine Massenbeteiligung zu sichern, wurde der Start auch für nichtverifizierte Läufer freigegeben. Darüber hinaus wurden auch Mitglieder anderer Vereine für Körperertüchtigung zur Teilnahme eingeladen. Die Strecke wird über eine Distanz von 2 Kilometer ausgesteckt werden, wobei Start und Ziel in Siedlung

Špesovo selo improvisiert werden sollen. Um dem ganzen Wettbewerb einen umso größeren Anreiz zu geben, ist eine Kategorisierung der Läufer vorgesehen und zwar Jugendliche (zwischen dem 16. und 18. Lebensjahr), Fußballer, Skiläufer, dann wieder Sprinter, Springer, Werfer, Mittel- und Langstreckler usw. Ansonsten gilt das Rennreglement des Verbandes. Anmeldungen sind bis zum 7. d. an den SK Zelezničar zu richten. Nach dem Lauf stehen den Teilnehmern Warmwasserbäder in der Garderobe des SK Zelezničar zur Verfügung.

Ziffern aus Planica

Die großartigen Erfolge des heurigen Planica-Springens haben in der ganzen Sportwelt lebhaftesten Widerhall gefunden. Namentlich die deutsche Presse ist voll des Lobes und der Anerkennung, die der einzigartigen Schanze sowie deren Erbauer Ing. Bloudek gesendet werden. An den drei Sprungtagen der heurigen Skiflugwoche wurden insgesamt 131 Sprünge absolviert, die sich, wie folgt, aufteilen:

80—89 Meter 35 (gestürzt 5)
90—94 Meter 24 (2)
95—99 Meter 26 (3)

100—100 Meter 43 (12)
110—120 Meter 3 (0)

Von den 131 Sprüngen gingen somit 46 über die vor Jahren noch utopistische 100-Meter-Grenze hinaus, ein Ereignis, das selbst die größten Zweifler eines Besseren belehren muß. Die schönste Krönung erhielt diese phantastische Weltenserie dadurch, daß alle Weltrekordsprünge, die über Bradls Weltbestmarke von 107 Meter hinausgingen, sturzlos beendet wurden. So standen einwandfrei Gering 108, Mair 109, Lahr 111, Kraus 112 und Gering 118 Meter!

Podkubobiel liegt auf der Jahorina

Maribors Skiläufer schreiten von Erfolg zu Erfolg. War der Doppelsieg Božo Gajšek in Celje überwältigend und der Erfolg Herbert Juritsch' am Skjeme recht imponierend, so überrascht uns jetzt das ausgezeichnete Abschneiden Slavko Podkubovšek, des früheren alpinen Meisters des SSK Maribor auf der Jahorina. Podkubovšek, der bekanntlich die Hochschule für Leibesübungen in Beograd absolvierte, wickelt zurzeit in Sarajevo, wo er sich namentlich für die Popularisierung des Wintersports große Verdienste erworben hat. Am vorigen Samstag und Sonntag gingen auf der Jahorina große alpine Skiwettkämpfe in Szene, bei denen Podkubovšek den Sieg in der Kombination sowie im Slalom an sich riß und im Abfahrtslauf den zweiten Platz belegte. Auf den weiteren Plätzen in der Kombination folgen: 2. Eržen, 3. Škerlj, 4. Primožič, 5. Lapajne.

: Einen neuen Weltrekord stellte in Kopenhagen Ragnhild Hveger über 400 Meter Rücken mit 5:38,2 auf.

: »Gradjanski« erhielt Einladungen für Gastspiele in Stuttgart und Budapest, denen er Folge leisten wird.

: Ein Tischtennisteam Ljubljana—Zagreb wird am 8. d. von den Universitäts-teams bestritten werden. Ljubljana vertreten Dernovšek, Djimovski und Medved sowie Frä. Pustoslavšek.

Vom Katheder.

In der Prima herrscht nach Schluß der Unterrichtsstunde großes Gedränge. Der Professor erhebt sich und ruft: »Es bleibt jeder auf seinem Platz sitzen, bis sich das Gedränge verlaufen hat!«

25 Jahre tot auf den Weltmeeren

DAS SCHICKSAL SELBST ENTHÖLLT EINE TRAGÖDIE

Im Juli 1915 erhielt Allan Wynn, der Kassierer der American Vickers Company in Baltimore den Auftrag, 43.500 Dollar Lohngehalt für die Matrosen der Reederei in das Hafenkonto der Company zu bringen. Wynn, der seinen Vertrauensposten seit sechzehn Jahren innehatte, brachte die Banknoten in seiner großen Aktentasche unter, verließ das Bürohaus der Company und wurde seitdem nicht mehr gesehen. War er einem Verbrechen zum Opfer gefallen? Hatte er der Versuchung, sich an dem Gelde zu vergreifen, nicht widerstehen können? Tagelang wurde von der Polizei der Hafen und die Stadt durchsucht; alle Hafenkneipen wurden durchgekämmt, alle Obdachlosenherbergen, Verbrecherschlupfwinkel, Kinos und Lokale beobachtet — Wynn war und blieb verschwunden. Man benachrichtigte alle Polizeistationen, man bewachte die Grenzen der USA und setzte die süd- und mittelamerikanischen Behörden in Kenntnis, man verständigte auch Kanada — es war alles umsonst. Allmählich schloß die Sache ein, der Fall Allan Wynn wurde zu den Akten gelegt. Seine Frau, die schließlich selbst glaubte, daß ihr Mann die 43.500 Dollar unterschlagen hatte und geflohen war, ließ ihn für tot erklären und ging eine neue Ehe ein. Sie heiratete den Farmbesitzer Will Cody, einen Kollegen ihres ersten Mannes, der im Lohnbüro die Auszahlung der Löhne vorgenommen hatte und nach seinen Angaben im Laufe von achtzehn Arbeitsjahren soviel verdient hatte, daß er sich zur Ruhe setzen konnte.

An einem nebligen Novembertage des vergangenen Jahres nun stieß der seit bald 30 Jahren fahrende Dampfer »Miami« der American Vickers Company mit einem großen Motorschiff zusammen. Er erhielt ein so großes Leck, daß Mannschaft und Ladung schleunigst von Bord gebracht werden mußten; zwei Tage darauf wurde der alte Kasten in den Hafen von Baltimore eingeschleppt, wo er im Trockendock trotz seines Alters repariert werden sollte. Die Arbeiter durchschweißten die stählernen Bodenplatten und stiegen in den Bauch des Schiffes hinab. Voll Grauen wichen sie zurück, als sie, zwischen den Bugwanen eingeklemmt, das Skelett eines Menschen entdeckten. Nach langen Untersuchungen identifizierte die Polizei die Überreste des Toten mit dem vor 25 Jahren verschwundenen Kassierer Allan Wynn, der nach einer Schädelwunde zu schließen, erschlagen worden sein mußte. Erschlagen — von wem? Wie war der Leichnam des Unglücklichen hinter die Bodenplatten der »Miami« gekommen? Die Company ließ in ihren Büchern nachsehen, ob im Jahre 1915 an irgendeinem Dampfer Reparaturen vorgenommen worden waren und stellte tatsächlich fest, daß die »Miami« damals einer Ausbesserung unterzogen wurde. Sieben Arbeiter hatten die Bugwanen freigelegt und die angerosteten Bodenplatten mit neuen ausgewechselt.

Der Mörder mußte also unter den Arbeitern zu finden sein. Drei von diesen waren unbekannt verzogen, einer im Weltkrieg gefallen, und die anderen konnten sich auf nichts besinnen. Erst als man ihnen erklärte, daß ihre Namen in den alten Reparatur-Büchern der Gesellschaft verzeichnet seien, bequerten sie sich zu einem Geständnis. Ein Angestellter der Company hatte sie für einen teuflischen Plan gewonnen. Sie sollten den Kassierer in einer stillen Ecke des Docks überfallen, ermorden, berauben und seine Leiche in dem Dampfer »Miami« verschwinden lassen. Wenn sie, sagte der Verbrecher, den Körper Wynns in die Bugwanen zwängen und die Bodenplatten festschmieden, werde die Tat niemals entdeckt werden und der Kassierer für alle Zeiten verschollen bleiben. Sie führten den schändlichen Auftrag aus und bekamen zur Belohnung von den 43.500 Dollar 20.000 Dollar ab. Als die Polizei wissen wollte, wer der Anstifter des Mordes war, verweigerten die Mittäter jede Auskunft.

Abermals begannen die Nachforschun-

gen der Behörden. Wer war kurz nach dem Mord von der Company entlassen worden? Keiner. Oder doch: Ein gewisser Will Cody, Angestellter im Lohnbüro. Aber der war freiwillig gegangen, hatte sich genug erspart, um sich eine Farm kaufen und die Frau des ermordeten Kassierers heiraten zu können. Die Polizei stutzte. Bestanden hier Zusammenhänge? Zwei der besten Kriminalisten Baltimores suchten Will Cody auf seiner Besichtigung auf und erfuhren von ihm, daß er mit Wynn sowie dessen hübscher junger Frau befreundet gewesen sei. Und dann führten sie eines Tages überraschend die drei verhafteten Arbeiter in die Wohnung: Cody wurde leichenblau, seine Frau kämpfte mit einem Ohnmachtsanfall. Als

die Beamten dem Ehepaar auf den Kopf zusagten, daß es die Ermordung des Kassierers auf dem Gewissen hatte, brachen die Beiden nach hartnäckigem Leugnen zusammen. Frau Wynn hatte sich in Cody verliebt, dieser versprach der oberflächlichen, putzsüchtigen Frau ein angenehmes Leben an seiner Seite, wenn sie ihn heirate, und faßte mit ihrer Billigung den gemeinen Plan, den nichtsahnenden Mann umzubringen.

So war der Leichnam des Ermordeten 25 Jahre auf den Weltmeeren gefahren, 25 Jahre lang waren über das Schiff Menschen gegangen, ohne zu ahnen, daß unter ihnen ein Geheimnis seiner Lösung harrete. Das verbrecherische Ehepaar ist Anfang Februar zu je 15 Jahren Zuchthaus und die drei Arbeiter zu je 20 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Hätte nicht ein Zufall oder die Hand des Schicksals einen Zusammenstoß der beiden Schiffe herbeigeführt, wäre das Rätsel des Verschwindens von Allan Wynn wohl nie gelöst und seine Ehre nie gerettet worden.

Häuptling »Stahlmauer« flugt zum Himmel

AM SCHICKSALSTAG DER IROKESEN IN EINER INDIANER-RESERVATION BEI BUFFALO. — DIE »HYMNE DES TODES« ERTÖNT ZUM SCHAUSPIEL UNTERWERFUNG.

Ein europäischer Journalist hatte kürzlich Gelegenheit, ein ergreifendes Fest der Irokesen bei Buffalo in einer Indianer-Reservation im Norden des Staates New York mitzuerleben.

Etwa 20 Meilen von Buffalo ging es von der großen Straße ab über ein kleines Gewässer und auf einem immer schlechter werdenden Wege in die Indianer-Reservation von Tonawanda. In einer Hütte holten wir uns von einem Indianer, der offenbar ein Negermischling war, wie das im Osten der Staaten sehr häufig ist, unsere Informationen ein. Man wies uns zu dem »allgemeinen Saal«, wo der alte Häuptling Ta-Won-Noys die Abgeordneten von fünf irokesischen Stämmen zum »Fest der Baumwollstoffe« empfing und begrüßte. Der sechste Stamm fehlte aus historischen Gründen.

Dieses Fest ist eines der wichtigsten der Irokesen-Stämme. Es wurde eingesetzt, um den Jahrestag des »Traktates von Canandaigua« zu feiern, der im Jahre 1749 die Irokesenstämme auflöste und unter die Herrschaft der Yankeeeregierung brachte. Jedes Jahr kommen die »sachem«, die Führer der Stämme zusammen und erhalten — einziger Anlaß zur Festfreude — von einem Regierungsvertreter von Washington die Gabe, die im Vertrag seinerzeit festgesetzt war: 6 Ellen Baumwollstoff für jedes Mitglied der Gemeinde, welches ein Abkömmling der alten Irokesen ist.

Als wir eintraten, war die Uebergabe der Stoffe bereits erfolgt. Es herrschte eine lebhaftige Stimmung im Saal, wo die Indianer sich mit Frau und Kindern versammelt hatten. Große Ballen von Baumwollstoff, von Musselin und Perkal in bunten Farben lagen herum und wurden neugierig betastet und auf die Qualität geprüft.

Der Gemeindesaal war eine große Holzbaracke, durch eine Reihe von Fackeln schwach erleuchtet. Es roch nach Fett und Leder. Mit einer Anzahl von Tamtams wurde eine melancholische eintönige Musik gemacht. Man sah traditionelle Trachten mit bunten Federn, aber auch Leute mit Stehkragen und schwarzer Krautwatte wie zu einer Hochzeit. Da waren die Vertreter des Stammes der Oneidas, mit den charakteristischen Ketten von Hundezähnen um den Hals, der Onandaya, der »Hüter des Feuers«, da waren die Tuskaroren, »die jungen Brüder«, die Cayugas, die »Hüter der Burg« und die Unterstämme der Cataaugus, Alleghanis und Tonawanda, die alle zu den Senecandianern gehören; genannt »die Hüter der westlichen Pforte«. Es waren die Stämme, die seinerzeit den Vertrag unterzeichneten. Die »Hüter der östlichen Pforte«, die Mohawk, fehlten, denn sie hatten nicht unterschrieben und bekamen daher auch keine Stoffe.

Plötzlich loschen alle Lichter aus und ein langsamer klagender Gesang erscholl, die »Hymne des Todes«. Ein Zug uralter ehemaliger Krieger bewegte sich durch den Saal und alles geriet in eine schaukelnde tanzartige Bewegung. Bis eine neue Gruppe die szenische Darstellung der schicksalvollen Unterwerfung vorführte. Ein starkes Reflektorlicht wurde angezündet, und es erschien der historische Oberst Pickering in weißer Perücke und mit dem Battistjacket seiner Zeit, dann der Irokesenhäuptling »Rote Jacke«, von dem Häuptling »Stahlmauer« mit großer Lebhaftigkeit dargestellt, auch der Bote »Adlerfeder« und die anderen Gestalten der historischen Szene.

Stahlmauer« nahm seine Rolle sehr ernst. Mit geballten Fäusten ermahnte er die anderen Stammeshäupter, nicht den Forderungen der weißen Regierung nachzugehen. »Weist das unwürdige Angebot zurück, die sechs Stämme werden den Pakt nicht unterschreiben!« Die übrigen Häuptlinge stimmten zu in unverständlichem Seneca-Dialekt, während die »Stahlmauer« englisch sprach. Plötzlich kam der Bote »Adlerfeder« atemlos und verzweifelt hereingestürzt und brachte die schreckliche Nachricht, daß die »Große Schildkröte«, das kriegerische Haupt der Mianies-Indianer bei Fallen Timber von Anthony Wayne, dem Europäer, besiegt sei. »Es ist aus, Brüder,« rief »Stahlmauer«, »unsere Sache ist verloren.« Und nun unterzeichneten alle Häupter das Pergament des Obersten. Alle seufzten schwer, »Stahlmauer« schleuderte in einem Anfall von Wut die Gänsefeder weg, mit der unterzeichnet worden war und brach in eine pathetische Klage aus, die Arme zum Himmel gestreckt: »Ach, unser Ende ist da! Wir sind umringt und umzingelt, wir verschwinden, wir verschwinden für immer! Wird noch eine Spur nachbleiben, die an unser Erlöschen erinnert?« — Die Fackeln brannten wieder an, die »Hymne des Todes« ertönte aufs neue.

Wohl hatten diese einstmaligen großen und mächtigen Stämme Grund zu klagen. Von den Tonawanda, die sich noch ihr Blut am reinsten erhalten hatten, existieren nur noch 500 Menschen. Von den angeblich 300.000 Rothäuten, die die Vereinigten Staaten offiziell zählen, sind die meisten im Osten stark mit Negerblut vermischt und in ihrem Elend stumpf und träge geworden. Bald werden auch diese Indianer nur noch in einer Sage nachleben, von einem Schicksal besiegt, das stärker und erbarmungsloser war als sie selbst.

Unter Freundinnen.

»Mein Verlobter sagte, ich sei ein Juwele.«

»Dann gib nur acht, daß er dich nicht eines Tages versetzt.«



Dörfer des Schweigens

Nicht nur in der Mönchsrepublik auf dem Berge Athos herrscht das große Schweigen. Im Kaukasus, in Armenien, in Aserbeidschan und in Georgien gibt es ganze Dörfer, in denen durchaus keine Mönche leben, in denen aber dennoch die gesamte Bevölkerung schweigt. Sowjetrussische Gelehrte haben versucht, der Ursache dieses ewigen Schweigens nachzugehen. Dabei hat sich ergeben, daß es sich durchaus nicht um irgendwelche religiösen Gebräuche, noch viel weniger um Taubstumme handelt. Die Menschen in diesen meist völlig weltentlegenen Ortschaften haben sich nur im Laufe der Zeit das Sprechen völlig abgewöhnt. Vielleicht waren sie schon immer wortkarg. Allmählich wurden ihre sprachlichen Aeußerungen immer seltener, bis sie endlich in ein

dauerndes Schweigen mündeten. Heute verständigen sich die Bewohner der schweigenden Dörfer nur noch durch Zeichensprache. Und auch ihre sprachlichen Zeichen sind außerordentlich karg. Diese Zeichensprache ähnelt in gewissem Sin-

ne der Zeichensprache, die bei taubstummen Menschen gebräuchlich ist, nur daß hier die einzelnen Zeichen nicht Buchstaben bedeuten, sondern ganze Worte und manchmal sogar ganze Sätze.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten Kapital, Wertsachen, Geld und Gewerbe, Veranlassungen, Realitäten und Korrespondenz bis 20 Worte 10 Din. Jedes weitere Wort 10 Din. Stellengesuche bis 20 Worte 15 Din. Jedes weitere Wort 10 Din. Alle Stellenkleinen Anzeigen bis 20 Worte 15 Din. Jedes weitere Wort 10 Din. Für die Zusendung von schriftlichen Briefen ist eine Gebühr von 10 Din. zu entrichten. Bei Anfragen und Adressen ist eine Gebühr von 10 Din. zu Postmarken beizufügen.

Verschiedenes

ÖKONOMIEBESITZ
38 Joch, für Viehzucht geeignet, 1 Stunde entfernt von Maribor. »Triglav«, Realitätenbüro, Maribor, Aleksandrova 12. Tel. 25-34. 1172-2

Zu kaufen gesucht

KAUFE ALTES GOLD
Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8

KNOPFLOCHMASCHINE

zu kaufen gesucht. Anträge unter »Knopfloch« an die Verw. 1171-3

Bandsäge

(Eisenkonstruktion) wird gekauft. Anträge unter »Bandsäge« a. d. Verw. 1169

Gold und Silber

Brillanten. Versatzeheile dringend zu kaufen gesucht
M. Ngerjev sin
Maribor, Gosposka ulica 15

Realitäten

Schöne **BAUPARZELLE** für Zinshaus und Hofgebäude, 2 Wohnungen, Magdalena, 145.000 Din. — Haus, Werkstätte, Wohnung, 1000 m² Garten, 120.000 Din. »Rapid-Büro«, Gosposka ulica 28.

Zu verkaufen

NEODENDRIN MIXDRIN
Schwefelkalkbrühe, Schwefel, Schwefelkalk und andere Bekämpfungsmittel der Obstbaumschädlinge, sowie Kalkstaub, Nitrofoskal und andere Düngemittel verkauft die **Kmetijska družba, Meljska družba, Meljska cesta** Telefon 20-83 906-4

Schöner, gesunder erstklassiger, dalmatinischer

Karfiol, Salat,

anderes Gemüse von 5 kg aufwärts, sowie Orangen, Zitronen und übrige Südfrüchte zu niedrigen Tagespreisen. Versand auch per Bahn. **Josipina Bole, Obst und Gemüse engros, Maribor, Koroška 20.**

OBSTBÄUME
Pflaumen, Zwetschen, Pflirsche, Kirschen, Weichseln, Ribiseln sowie niedere Rosen bei **Dollnšek, Kamnica pri Mariboru.** 1182-4

SOLITÄR
blau, vollkommen rein, ca. 1 1/2 Karat, wird verkauft. Zu schreiben unter »OSA« an die Verw 1166-4

Vorstehunde

kurzhaarig, 6 Monate alt, schöne Exemplare, werden abgegeben. Preis Din 500.— per Stück. Anzufragen **Gutsverwalter V. Kezlovič Dob, p. Domžale.** 1063-4

ZWEISPÄNNER-PARUTSCH
nebst Pferdegeschirr zu verkaufen. Adr. Verw. 1170-4

SUSSHEU
zu verkaufen Adr. Verw. 1178-4

Gebrauchte **ZIEGEL**
zu verkaufen, neues Format. Adr. Verw. 1179-4

Zu vermieten

Große **ZWEIZIMMER-WOHNUNG** auch für Kanzlei geeignet, mit 1. April zu vermieten. — **Maribor, Vetrinska ul. 18-1**

Stellengesuche

HAUSHÄLTERIN
intelligent, perfekt in ihrem Fache, sucht Vertrauensstelle. Adr. Verw. 1167-7

Offene Stellen

WAGENWASCHER
wird sofort aufgenommen. — Anträge unter »Autoservice« an die Verw. 1173-8

Ein Meisterwerk in Klang und Form



an Ton-schönheit und Stimmhaltung unübertrefflich, preiswert wegen enormer Lebensdauer.

Vertretung: **D. HANNIG, Maribor, Strobmayerjeva ul. 5**

WERZEUGSCHLOSSER

welche im Schnitt- und Stanzenbau bewandert sind, mögen für Dauerstellung ihre Offerte nebst Lohnansprüche eingeben bei **Georg Müller's Söhne, Metallwarenfabrik, Prigrevica Sv. Ivan, Bačka.**

ERZIEHERIN

mit perfekter Kenntnis der englischen und deutschen Sprache zu zwei Kindern gesucht. Mithilfe im Haushalt erwünscht. Anträge unter »279-58« an Interreklam, Zagreb, Masarykova 28. 1175-8

Nettes, deutsches MÄDCHEN

das kochen kann und auch Liebe zu einem einjährigen Kinde hätte. Offerte: Blümel, Studenci, Erjavčeva 23. 1164-8

TISCHLERLEHRLING

für Tischlerei wird sofort aufgenommen bei **Koter Stefan, Maribor, Mlinska ul. 29.**

Jüngerer FAHRRADMECHANIKER

per sofort gesucht. Anträge unter »Mechaniker« an die Verw. 1180-8

KINDERFRÄULEIN

oder Frau aus besserem Hause zu einem 2jährigen Kind für Aufnahme per 15 März gesucht. Anträge unter »Liebevoll« an die Verw.

Unterricht

JUNGER HERR
erteilt abends oder tagsüber Instruktionen in serbokroatischer Sprache. Zuschriften unter »Instrukcija« an die Verw. 1165-11

Heute früh hat uns unser guter Gatte und Vater, Herr

KARL TUTTA

pens. Eisenbahner

im 78. Lebensjahre für immer verlassen.

Das Begräbnis findet Freitag, den 7. März um 15 Uhr aus der Leichenhalle am Magdalenenfriedhofe statt.

Die hl. Seelenmesse wird Samstag um 7 Uhr gelesen werden.

Maribor, 5. März 1941.

Trauernde Familien:
Tutta, Muršič.

1183

Unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, Herr

Franz Marčinko

Schlosser der Staatsbahn i. R.

hat uns am 4. März für immer verlassen.

Wir beeten unseren geliebten Entschlafenen am Donnerstag, den 6. März um 1/2 16 Uhr am St. Magdalena-Friedhofe in Pobrežje zur ewigen Ruhe.

Maribor, Graz, Mozirje, am 4. März 1941.

In tiefer Trauer **ANTONIE MARCINKO, Gattin, im Namen sämtlicher Kinder und Verwandten.** 1174

Kleine Frau mit großem Mut

RÖMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

62

Herrgott, jetzt laß einen Mann kommen, der schnell begreift, vielleicht kann ich ihn mit einem Wort aufmerksam machen! flieht Karola.

Aber es ist, als hätte sich alles gegen sie verschworen. Ein betunlicher alter Herr kommt die Treppe des Häuschens herab, schließt umständlich auf, dabei erzählt er halb entschuldigend, halb belustigt, daß er nur seinen Sohn verrete, na ja, die jungen Leute seien zum Ball heute und mal müßten sie doch hinaus, er könne das auch noch sehr gut und Schlaf brauche er kaum noch... Er schreit es mit zufriedener Fröhlichkeit, während er den Tank füllt, mit der hellen durchdringenden Stimme der Schwerhörigen.

Karola gibt jeden Versuch einer heimlichen Verständigung auf. Meßdorff lächelt niederträchtig.

»Schade, nicht wahr?« fragt er belustigt. »Sie haben Pech heute, Karola!«

Dann beginnt der Wagen Kilometer um Kilometer zurückzulegen. Bischofswerda ist durchfahren, das Gebirge beginnt. In einer knappen halben Stunde sind sie an der Grenze, dann ist alles aus... dann hat Karola Westner zwar Karajans Leben und das ihre gerettet... aber die Pläne, die Pläne sind verloren...

Es darf nicht sein, es darf nicht sein, hämmert es in ihren Schläfen, und in wilder Verzweiflung sucht sie ratlos nach einem Ausweg. Aber sie findet keinen.

Dann ein Ende... ein gewaltsames Ende! Aber nicht ich allein, nein, Sie mit mir, Herr Meßdorff! Ja, das ist der Ausweg! Sie wird ihn nicht überleben, aber er auch nicht... und die Pläne, die wichtigen Pläne bleiben auf deutschem Gebiet

... man wird sie finden... Karajans Arbeit ist gesichert und sein Leben... der Mann, der ihn bedroht, wird nicht mehr sein... und die Frau, der er mißtraute, hat ihm bewiesen, daß er ihr Unrecht tat, hat die Wahrheit ihrer Liebe bestätigt mit dem gültigsten Zeugnis: ihrem Leben!...

Karola schließt für eine Sekunde die Augen. Es schaudert ihr. Aber dann hat sie sich wieder in der Gewalt. Glasklar ist ihr Entschluß, da ist kein Wenn und kein Aber mehr. Ja, so muß es enden, das Abenteuer ihrer Liebe...

»Zum Teufel, warum fahren Sie plötzlich so schnell?« fragt Meßdorff. Aber er bekommt keine Antwort. Der Motor heult wie eine singende Turbine, die Schlaglöcher werden zu harten Stößen, die Straße beginnt, ihnen in Kurven entgegen zurasen. Bergauf — immer noch bergauf... jetzt haben sie den Scheitelpunkt der Höhe erreicht... nun fasten die Scheinwerfer in die Tiefe... Rechtskurven... Linkskurven... Schilder an der Seite: Achtung! Starkes Gefälle!... Rechtskurven...

»Verteufelt! Sie werden uns das Genick brechen! Fahren Sie nicht wie eine Irrsinnige!«

Linkskurven... jetzt setzt das Gefälle ein, es geht sehr steil bergab...

»Langsamer! Verflucht... Sie sollen...«

Der Wagen macht einen Satz — der Motor heult auf — in irrsinniger Fahrt schießen sie auf den Abgrund zu... jetzt wieder Linkskurven... ja, will denn das wahnwitzige Frauenzimmer nicht das Steuer herumreißen... bremsen?

Nein, sie will nicht! Lächelnd läßt Ka-

rola den Wagen gegen den dicken Ahornstamm rasen... ein fürchterliches Krachen... Splintern... ein paar Aufschreie, eine Gestalt fliegt durch die Luft... dann hoppelt der Wagen seltsam komisch wie ein Spielzeug... dreht sich um seine Achse... das Licht verlöscht... Stille...

Ein Käuzchenpaar stiebt aufgeschreckt hoch... Kiuwitt! Kiuwitt!
Und nun herrscht wieder allenthalben raumende Dunkelheit wie zuvor.

»Karajan!«

Das ist das einzige Wort, das Irene stammeln kann, und als ders Zimmerkellner und der Pförtner den Namen hören, treten sie betroffen zurück. Sie haben vergeblich versucht, den unrasierten Mann im zerquetschten Anzug zurückzuhalten. Laise zieht Karajan die Tür hinter sich ins Schloß.

»Ja, ich bins! Und Sie müssen meinen Aufzug entschuldigen, aber was ich Sie fragen muß, duldet keinen Aufschub. Keinen! Irene, ich beschwöre Sie bei allem, was Ihnen heilig ist: hat Karola Westner damals geahnt, was für ein Spiel ihr... ihr Herr Gemahl mit mir getrieben hat?«

Langé sieht Irene den Mann an. Wie muß es in seinem Herzen aussehen, daß er zu ihr kommt! Daß er diesen Entschluß gefaßt hat!... Und für einen Augenblick ist ihr eigenes Leid vergessen.

Sie lächelt.

»Ich bitte Sie um alles in der Welt — geben Sie mir Antwort, Irene! Mein ganzes Leben hängt davon ab! Ich bin davon gelaufen, als ich alles erfuhr... ich fühle mich zum zweiten Male verraten... aber nun jagen mich Zweifel und Ungewißheit nach Haus. Vielleicht habe ich ihr Unrecht getan, Geben Sie mir Antwort, Irene! Schließlich sind Sie doch eine Frau die weiß, wie das ist, wenn man einen Menschen liebt! Ich bitte dich, Irene!«

Er tritt beschwörend auf sie zu, preßt in seiner Erregung ihre Hände. Langsam macht sie sich frei.

»Sie sind noch immer der große Junge, Karajan, der davonläuft, wenn nicht alles nach seinem Kopf geht. Damals wie auch heute.«

»Soll das etwa heißen...«

»Ja, das soll heißen: Karola Westner kann nichts gewußt haben. Sie hat im besten Glauben gehandelt, daß sie um ihr Recht kämpfte. Das weiß ich von Meßdorff selbst.«

Einen Augenblick steht er wie erschlagen.

»Entsetzlich!« flüstert er nur. »Was soll ich tun?«

Und in diesem Augenblick bricht in der Frau wieder ein wenig von der alten Liebe auf, die sie vor Jahren für ihn empfand, vielleicht auch Mitleid mit dem unglücklichen zerfahrenen Mann, der hilflos vor ihr steht.

Sie streicht ihm ganz leise über sein verwirrtes Haus.

»Man telefoniert zunächst und fährt dann zu ihr, Karajan!« Dabei reicht sie ihm den Hörer. Er nickt ihr in wortloser Dankbarkeit zu. Mechanisch wählen seine Finger die Nummer, die er so oft angerufen hat.

»Keine Antwort! Vielleicht ist sie im Werk?«

Die Werksnummer.

»Hallo!... He, Hallo!... Nanu, was ist denn da los? Warum meldet sich der Pförtner nicht? Schläft der Kerl etwa... Na, endlich... He, Westerhausen... hören Sie? Hier spricht Karajan! Warum melden Sie sich denn nicht?... Was ist — Verteufelt! Geben Sie doch Antwort!«

Und mit ratlosem Gesicht zu Irene: »Da ist etwas geschehen! Westerhausen hat nur ein Wort gesagt: Überfall!«

»Überfall? Im Werk?«

»Ja, Da ist doch...« Schon wählen seine Hände eine neue Nummer.

Tut — tut — tut — tut... keine Antwort! Wernicke ist nicht zu Hause. Also Hausmann anrufen oder Grote.

(Fortsetzung folgt.)